

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupreise

Verlagsredaktion: Kästchen Dresden Nr. 31302

Ed. Adr.: Elbgaupreise Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Zust.-Rente: Cotta & Co. Dresden, Bürostraße 10, Dresden

Postleitz.-Rente: Nr. 512 Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbereich) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hostiwitz, Pillnitz, Weißig und Schönsfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Druckerei und Verlagsbuchhandlung Hermann Deter & Co., Dresden-Blasewitz. - Berantwortlich für Leitung Carl Deter, für den übrigen Inhalt Eugen Werner, beide in Dresden.

Ergebnis möglich mit den Beilagen: Amst. Freuden- und Kurzlist., Leben im Dörf., Agrar-Wort, Rabat-Zeitung, | Einzelne werden bis 8 geschaffene Postkarten mit 20 Goldpfennigen berechnet, Reklamen bis 4 geschaffene Zellen Postkunden, und alter und neuer Zeit, Blätter-Zeitung, Schriftsteller-Zeitung. Der Bezugspreis beträgt frei ins Land mit 80 Goldpfennigen. Abholung u. Reklamen mit Plakatdrucken und schwierigen Sachen werden mit 50% Zuschlag berechnet. Schluß der Anzeigenannahme vor dem 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Tischen, sowie für telefonische Anfragen wird keine Gewähr geleistet. Informationsanfragen sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zellenpreis in Aussicht gebracht. Rabattanspruch erlischt: b. verspät. Zahlung, Klage ob Kontur d. Auftraggeber.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
81. Jahrgang

257

Mittwoch, den 4. November

1925

Der Beschuß der Regierungsparteien

Scharfe Mißbilligung des Verhaltens der Deutschnationalen — Paisley's knappe Mehrheit — Rück nach links bei den englischen Gemeinderatswahlen

Stresemann über Locarno.

Im Rahmen der Funksitzung hielt Reichsaußenminister Dr. Stresemann gestern abend einen Vortrag über das Werk von Locarno. Der Minister erklärte u. a.: Es ist kein Zweifel darüber möglich, daß man vor und nach Versailles in Paris glaubte, daß das Problem der Sicherheit Frankreichs durch die Verständigung Deutschlands gelöst werden könnte.

Diese Hoffnung, die Poincaré und alle politischen Schüler Poincarés hegten, sind vereitelt worden.

Aber für Frankreich blieb das Problem der Sicherheit. Mit dieser Tatsache muß jeder Politiker und müssen auch wir rechnen. Wir müssen das schon deshalb, weil andere Mächte, wie namentlich England, das Sicherheitsbedürfnis Frankreichs anerkennen. Darüber hinaus aber ist mit diesem Problem das große Problem der deutsch-französischen Auseinandersetzung überhaupt verbunden. Man beginnt einzusehen, daß man mit dem Krieg und mit der Fortschreibung der Versailler Weißboden nicht weiterkommen kann. Es ist nötig, daß andere Wege gegangen werden, und die größte Bedeutung von Locarno schehe ich schließlich darin, daß man sich jetzt offiziell entschlossen hat, einen Kurs- und Richtungswechsel mit dem Ziel vorzunehmen, an die Stelle der Methoden von Versailles die Verständigung treten zu lassen. Lassen Sie mich Ihnen

die Hauptgedanken des Werkes von Locarno

fürz erläutern. Der Sicherheitspakt, der Kern des Locarno-Verträge, enthält die Verpflichtung, die Westgrenzen weder durch Angriffskrieg, noch durch Invasion zu verletzen. Diese Verpflichtung gilt selbstverständlich nicht einseitig für uns, sondern genau so für Frankreich und für Belgien. Über diese Verpflichtungen hinaus enthalt aber der Vertrag, und das völlig eindeutig, keinerlei Bindungen für uns. Wir haben keinerlei moralischen Vertrag, noch der Art auf deutsches Land ausgesprochen. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist in seiner friedlichen Auswirkung völlig unangetastet geblieben.

Durch den Abschluß des Sicherheitspaktus erklärt Frankreich, nie wieder Deutschland Gebiet mit militärischer Gewalt vorliegen zu wollen, und erklärt weiter, daß es damit einverstanden ist, daß England Deutschland als Garanti zu Hilfe kommen soll, wenn Frankreich sich nicht an die im Weltkrieg festgelegten Bedingungen hält.

Im engen Zusammenhang mit dem Weltkrieg stehen dann die Schiedsverträge, die wir mit Frankreich und Belgien abgeschlossen haben. Der große Vorteil, den diese bieten, besteht z. B. darin, daß in Zukunft der gesamte Verfaßter Vertrag und ebenso das Rheinlandabkommen unter Schiedsrecht steht. Zu dem Gesamtwerk von Locarno gehören auch die Schiedsverträge, die wir mit Polen und der Tschecho-Slowakei schließen wollen. Diese Verträge geben uns die Möglichkeit, zu einer gesicherten und gesunden Grundlage für die Austragung rechtlicher Differenzen mit den beiden Ländern zu gelangen. In diesen Verträgen ist nichts enthalten, was irgendwie als eine Erweiterung der Ostgrenzen angesehen werden kann. Wenn die deutsche Regierung sich dazu entschließen sollte, am 1. Dezember in London die in Locarno paraphisierten Verträge endgültig zu unterzeichnen, so werden wir auch bereit sein, in den Völkerbund einzutreten.

Wenn ich so die Hauptlinien des Vertrages in Locarno Ihnen dargelegt habe, so muß ich vor allem zu den

Rückwirkungen auf das besetzte Gebiet sprechen. Die Verträge von Locarno und ihre Rückwirkungen sind für uns ein einheitliches und unteilbares Ganzes. Sie gehören zusammen und die Delegierten der übrigen in Locarno vertretenen Mächte wissen das auch. Wir haben Ihnen gesagt, daß wir Ihnen

Der Sieg Dr. Luthers

Das Ergebnis der gestrigen Versprechungen der Führer der in der Regierung verbliebenen Parteien beim Reichskanzler hat in parlamentarischen Kreisen größte Beachtung gefunden. Die Zustimmung der Parlamentarier zu den Erklärungen des Kanzlers und die übereinstimmende Billigung des Beschlusses, den Reichstag erst nach erschöpferter Klärung des Vertragswerkes von Locarno einzuberufen, kann keinen Zweifel daran lassen, daß Dr. Luther voraussichtlich auf der ganzen Linie gesiegt hat. Gewiß wünschen einzelne Parteien, wie beispielweise das Zentrum, daß nach dem Ausscheiden der Deutschnationalen aus dem Reichskabinett eine Umgruppierung der parlamentarischen Kräfte erfolgt, aber diese Erwägungen treten vollkommen zurück hinter den Notwendigkeiten der Außenpolitik. Angesichts der großen Schwierigkeiten, die noch immer in der Frage der politischen Rückwirkungen bestehen, kann die Frage der Annahme oder der Ablehnung des Locarno-Vertrages immer noch nicht zur Entscheidung gestellt werden. Man erfaßt, daß Reichskanzler Dr. Luther in seinen Erklärungen ausdrücklich betont hat, welche Möglichkeiten im Hinblick auf etwaige ungenügende Zugeständnisse der Alliierten eintreten könnten. Es sei sehr wohl denkbar, daß beispielweise die deutsche Regierung sich gezwungen sehen könnte, die Ratifizierung der Paktverträge auszulehnen und neue Verhandlungen über die Rückwirkungen einzuleiten

unter der ausdrücklichen Bedenken des deutschen Standpunktes, daß die Frage der Rückwirkungen gelöst sein müssen, ehe der Pakt aufzusteht. Die Darlegungen der Parteiführer gegenüber dem Kanzler enthalten eine gewisse Spur gegen die Deutschnationalen, von denen gesagt wird, daß bei den Parteien allgemeine Übereinstimmung darüber herrsche, daß die Deutschnationale Partei sich durch ihr voreiliges Verhalten vor der weiteren Teilnahme an der Regierung selbst ausgeschlossen hätte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es wegen dieser Auslassung des amtlich herausgegebenen Kommunikate noch zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen kommen wird. In den Kreisen der Deutschnationalen erblidt man darin einen Beweis für die im Range des öffentlichen Befreiungen, die Deutschnationale Partei auf jeden Fall aus der Reichsregierung fernzuhalten und den Weg zu einer Wiederannäherung unter den bisherigen Regierungsparteien zu versperren.

Erklärungen vertraten und daß von der Art wie sie unser Vertrauen rechtfertigen, die Entscheidung des deutschen Volkes und seiner Regierung über die Annahme oder Ablehnung der Locarno-Verträge abhängig ist. Ich wiedergehole auch hier: Die Räumung der Kölner Zone gehört nicht zu diesen Rückwirkungen, wir haben auf diese Räumung einen Rechtsanspruch, und ich hoffe, daß die nächste Zeit bereits Klärung über den Räumungsstermin bringen wird. Wenn der Locarno-Geist wirtschaftlicher Friedensgeist ist, dann muß sich dieser neue Geist aber ganz selbstverständlich in ganzem Rheinland auswirken. Darüber hinaus aber muß Locarno nicht das Ende, sondern der Anfang einer neuen Entwicklung sein. Wir haben in Locarno nichts von

Ohne Zweifel ist der Erfolg des Reichskanzlers, der mit Zustimmung der Regierungsparteien den bisherigen Weg weiter verfolgen kann, zunächst von auschlaggebender Bedeutung. Die Verstärkung der Regierungskrise, die man für Dienstag oder Mittwoch erwartet hatte, ist nicht eingetreten und damit erleidet sich auch alle Gerüchte, die noch vor 24 Stunden über einen bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts Luther im Umlauf waren.

Bedingungen der Demokraten

Der Hauptvorstand der Deutschen Demokratischen Partei beschäftigte sich in einer gestern nachmittag im Reichstage abgehaltenen Sitzung mit der gegenwärtigen politischen Lage. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen:

Der Parteivorstand billigt die Haltung des Parteivorsitzenden zur außen- und innenpolitischen Entwicklung und erklärt sich nur mit einer Lösung der Krisis durch eine Regierung einverstanden, die 1. die Annahme des Vertrages von Locarno von einer befriedigenden Lösung der Rückwirkungen abhängig macht, 2. sich für eine christliche Durchführung der Politik von Locarno und eine Annäherung der europäischen Staaten einstellt, 3. eine Innenpolitik gewährleistet, die der Festlegung der Republik dient und 4. sich auf die Parteien stützt, die diese Außen- und Innenpolitik entschlossen mitmachen.

Das Zentrum wünscht die große Koalition

Nach wie vor sind die führenden Zentrumsfreunde entschlossen, ihren ganzen Einfluß auszubüten, um das Zustandekommen einer Regierung der Großen Koalition im Reiche zu ermöglichen, von der sich die Zentrumspartei eine weitgehende Klärung der innerenpolitischen Situation verspricht. Das Zentrum ist der Ansicht, daß ein Abschluß der Deutschen Volkspartei, im Reiche die Große Koalition wieder aufzurichten, dazu führen würde, daß die Regierungsschwierigkeiten sowohl in Preußen als auch in Baden durch die Bildung der Regierung der Großen Koalition gelöst werden könnten. Das Zentrum habe es aber nicht eilig und wolle den anderen Parteien seine Wünsche nicht aufzwingen. Es werde sich daher entschließen, vorläufig eine abwartende Haltung einzunehmen, zumal es davon überzeugt sei, daß eine anderweitige Beteiligung der Regierungsparteien nicht zu erwarten sei.

Keinerlei moralische Schulden Deutschlands an dem Kriegsausbruch

anzuerkennen vermag, sondern daß sie sich auf den Standpunkt stellt, der bereits im September 1924 in dem erwähnten Memorandum der ehemaligen Regierung Marx niedergelegt worden ist. Mit dem Eintritt in den Völkerbund besteht auch für uns das

moralische Recht für die Verleihung von Kolonialmaßen.

Ist Preisabbau möglich?

Von Syndikus Dr. Wonne, Freital.

II.

Wir haben in den bisherigen Ausführungen festgestellt, daß das Preisniveau Deutschlands sich unter dem durchschnittlichen Weltpreisniveau befindet. Ist es trotzdem möglich, die Preise in Deutschland noch weiter zu reduzieren? Diese Frage kann mit einem glatten „Ja“ beantwortet werden. Wenn man allerdings versucht, die „hohen“ Verdienstspannen von Handwerk und Handel abzubauen, so braucht man sich nicht zu wundern, daß alle Maßnahmen fehlgeschlagen. Wo schon durch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Abbau zweit fortgeschritten ist, daß viele Betriebe in Zahlungsschwierigkeiten kommen, da wird jede Regierungsmaßnahme illusorisch.

Wir hatten geglaubt, daß die Preisabbauparole der Regierung vor allem von den unter öffentlicher Kontrolle stehenden Betrieben sofort ausgegriffen würde. Es mußte daher sehr eigenartig an, daß gerade diese Betriebe teilweise die Preise erhöhen. Es sei nur an die Erhöhung des Salapreises, des Preises für Spiritus zu gewerblichen Zwecken, an die weiter erfolgte Erhöhung der Rollgelddate zu gedacht. Auch die Erhöhung der Betriebe zur Invalidenversicherung sei hier erwähnt.

An welcher Stelle muß eine Preisabbauaktion einsetzen, wenn sie Aussicht auf Erfolg haben soll? Unter den verschiedenen Faktoren, welche die Senkung der Preise unmöglich machen, stehen die öffentlichen Abgaben an erster Stelle. Hier ist ein erheblicher Abbau notwendig! Im Jahre 1924 hat das Reich 2½ bis 3 Milliarden mehr an Steuern aus der deutschen Wirtschaft herausgezogen als im Vorjahr vorgesehen war! Anstatt die Kaufkraft der Bevölkerung möglichst zu stärken und dadurch den Verbrauchern auskömmliche Besteckung ihres Lebensunterhaltes zu ermöglichen, dem Handel und Gewerbe aber Veräußerung zu schaffen, greift der Staat in bedenklicher Weise in die Vermögensubstanz ein. Auch in diesem Jahre wurde diese Finanzpolitik fortgesetzt, in manchen Monaten sind 50, ja 75% mehr an Steuern erhoben worden, als der Vorjahrsatz für den Monat vorschreibt. Außerdem macht sich hier eine höchst lästige Bezahlung bemerkbar, doch halten wir es für dringend erforderlich, daß die tatsächlichen Einnahmen mit den Soll-Einnahmen übereinstimmen. Die Übersteuerung der im Vorjahr festgelegten Summe muß durch entsprechende Steuermäßigungen vermieden werden.

In den Ausgaben der öffentlichen Körperchaften sollte eigentlich der Verarmung unserer Wirtschaft entsprechend die äußerste Sparfamilie herrschen. leider ist das Gegenteil der Fall. Die Belastung unserer Wirtschaft durch Steuern, Sozialabgaben, Trakt und Post ist mit 18 Milliarden Mark mehr als doppelt so hoch als in der Vorkriegszeit! Hier muß abgebaut werden; diese Lasten, welche natürlich die Preise versteuern, müssen auf das unbedingt Notwendige herabgesetzt werden. Doch ist den Linken und Gemeinden größte Einschränkung in ihren Ausgaben zur Pflicht zu machen. Es werden hier vielfach Summen ausgeworfen, die wir einfach nicht einbehalten können; ich erinnere z. B. an die enorme Steigerung der Ausgaben für das Wohlfahrtswesen.

Die Verwaltung muß vereinfacht und verbilligt werden. Die Finanzverwaltung sei als Beispiel herangezogen. Vor dem Kriege kostete die Steuererhebung durch Reich, Länder und Gemeinden zusammen 119 Millionen Mark. Durch die Inflation unseres Steuersystems ist sie eine Verdopplung eine Verkürzung der Steuererhebung eingetreten, die Finanzämter kosten jetzt 533 Millionen Mark im Jahre!

Es wird genügen, aus der großen Zahl der preiswerten Faktoren diese wenigen Beispiele anzuführen, um dem Leser zu zeigen, an welcher Stelle der Abbau möglich ist. Neuheste Einschränkung der öffentlichen Ausgaben, Vereinfachung und Intensivierung der Verwaltung, Verminderung

* Vergl. auch Nr. 235 d. Jg.

feder Überproduktion bei den öffentlichen Abwerkschaften, das sind die Wege, welche zum Preisabbau führen. Die Wirtschaft ist durch den scharfen Konkurrenzkampf gezwungen, jede Erleichterung in dieser Hinsicht durch entsprechende Senkung der Preise zu beantworten. Die Ermäßigung der Umlaufkosten um 1%, die am 1. Oktober in Kraft getreten ist, hat sich bereits in einer Senkung der Umlaufkosten ausgewirkt.

Ein sehr starkes Hemmnis für den Preisabbau bildet der Geldmangel. Der Zinsfuß ist in Deutschland außerordentlich hoch, wesentlich höher als in den übrigen wichtigen Industrien und Handelsstaaten. Natürlich würden sich die hohen Zinsen auch in den Preisen aus. Hier ist ein Abbau dringend erforderlich; aber gerade auf diesem Gebiete ist es besonders schwierig. Großer Nachfrage nach Kredit steht geringes Angebot gegenüber, daher ist der Preis, den der Kreditnehmer zahlen muss, hoch. Wie ist diesem Zustand abzuhelfen? Auslandskredite sind nur schwer und zu hohen Zinsen zu haben. Sie sind auch nicht zu empfehlen, da durch die Zinszahlung aus Ausland die Passivität unserer Zahlungsbilanz noch vergrößert wird. Abhilfe ist nur möglich, wenn wir durch äußere Sparsamkeit einen Bonus anstreben, aus dem die Kreditlinie unserer Wirtschaft befriedigt werden kann. Bei der minimalen Verdienstspanne, mit der viele Kreise unseres Volkes arbeiten müssen, ist aber die Kapitalbildung sehr erschwert. Die Summen, die als Ersparnisse zurückgelegt werden können, ziehen außerdem den Staat in Form von Steuern und Gebühren an sich.

Die Forderung nach Abbau der Preise wird von uns auf das nachdrücklichste unterstützt. Abbau der Steuerlast ermöglichte Erleichterung der Preise und Zurückhaltung von Spargeldern. Die Kapitalneubildung bringt ohne weiteres einen Abbau der Zinsen mit sich. Wenn aber Steuern und Zinsen abgebaut werden, dann fallen die Preise. Wir wollen hoffen, daß diese Preisabbau bald in Angriff genommen wird!

Die mißlungene Preisentfaltungsaktion

Der sächsische demokratische Landtagsabgeordnete Kastner hat mit Unterstützung seiner Fraktion an die sächsische Regierung folgende Anfrage gerichtet:

Die Preisentfaltungsaktion der Reichsregierung ist im wesentlichen gescheitert, da sie an den eigentlichen Ursachen der Preisversteuerung fast völlig achsellos vorbeigegangen ist. Sie hat vielmehr als einziges Ergebnis nur eine schwere Verbitterung und Verstimmung sowohl in den Kreisen der Verbraucher, insbesondere der Geschäftsführer, als auch sowohl der Wirtschaft hervorgerufen. Die Länder sind zur Wütewirkung an der Preisentfaltung heranreagiert worden. Wir fragen deshalb: Was hat die sächsische Regierung getan, um die Reichsregierung auf die wirklichen Ursachen der gegenwärtigen Tumulte hinzuweisen?

Niederlegung eines Landtagsmandats.

Der deutschsozialistische Landtagsabgeordnete Dr. Schneider (Dresden) hat sein Mandat niedergelegt. In seiner Stelle wird der Gutsbesitzer und Bürgermeister Donath in Waldeppendorf bei Bittau in das Landesparlament einzischen.

Deutschnationaler Parteitag

Wir hören, wird auf dem Mitte November stattfindenden Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei der frühere Reichsminister des Innern Schiele über den Verlauf der Vorbereitungen für die Konferenz von Locarno und über das Vertragswerk selbst und seine Durchberatung im Reichskabinett berichten. Der Minister wird dabei seine persönliche Haltung darlegen und den Standpunkt verteidigen, den er schon im Anfangsstadium der Verhandlungen im Reichskabinett eingenommen hat. In fühlenden politischen Kreisen erwartet man, daß der deutschnationalen Partei eine Resolution über die Locarnoverträge fassen wird, die gewisse provokatorische Erklärungen enthält und die den Auschlag dafür geben könnte, wie sich die deutschnationalen Reichstagsfraktion bei der letzten Entscheidung über die Annahme der Paktverträge verhalten soll.

Freiherr von Gleichen-Rußwurm

Zum 80. Geburtstag von Schillers Urenkel am 6. November.

Von Prof. Dr. Sebastian Haussmann (Universität München).

Am 6. November vollendet ein deutscher Erb der das sechste Lebensjahrzehnt, der nachhaltig in das Kulturleben seiner Zeit eingegriffen hat. Schon durch die Eigenschaft, ein Urenkel eines großen Nationaldichters, Friedrich von Schiller, zu sein, hat er einen Anspruch darauf, von seinen Zeitgenossen beachtet zu werden. Die jüngste Tochter Schillers, Emilie, hat sich 1828 mit einem Freiherrn von Gleichen-Rußwurm auf Schloss Greifenstein bei Bonndorf im bayerischen Unterfranken vermählt und aus dieser Ehe ist in weiterer Generation unser heutiger Jubilar hervorgegangen. Getreu dem Worte Goethes: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu bestehen“, hat sich Baron von Gleichen-Rußwurm nicht damit begnügt, als Urenkel Schillers, als dessen letzter Nachkomme eine gewisse Rolle zu spielen; die ererbte Begabung hat er vielmehr mit großem Fleiß und großer Willenskraft dazu verwertet, um auch selbstständig mit eigenen Leistungen an dem gelehrten Entwicklungsbereich seiner Zeit mitzuarbeiten.

Baron von Gleichen-Rußwurm wurde ursprünglich Offizier und Rämmeter am bayerischen Königshof, was aber seinen innersten Neigungen noch nicht genügte. Seit 1865, mit dreißig Jahren also, verlegte er sich berufsmäßig auf die Schriftstellerei, die er teils auf seinem Schloss Greifenstein, teils in München

Das zweite Kabinett Painlevé

Die Regierungserklärung

In der gestern nachmittag vom Ministerpräsidenten Painlevé in der Kammer und vom Justizminister Chantemps im Senat verlesenen ministeriellen Erklärung heißt es:

Das finanzielle Problem ist ein vitales Problem. Deshalb hat in der neuen Regierung der Ministerpräsident die Finanzen übernommen. Die einzige Einnahmequelle muß die Steuerwerbung sein. Die ministerielle Erklärung kündigt dann die Gründung einer Amortisationskasse an, die autonom und vom Staat unabhängig sein muss. Dadurch hofft die Regierung eine Stabilisierung der Währung zu erreichen. Der Franken kann aber erst dann vor jeder Erhöhung bewahrt werden, wenn die Regulierung der Kriegsschulden mit den alliierten Ländern erfolgt ist. In wenigen Tagen wird die Regierung die erforderlichen Gesetzesvorschläge einbringen, deren Inhalt vielleicht gewissen Kreisen als zu lächerlich erscheinen wird. Es handelt sich aber um ein Unternehmen der Befreiung. Die Regierungserklärung kündigt alsdann Gesetze zugunsten der Kriegsverwundeten und der Kriegsopfer an. Außerdem will sie die erforderlichen Mittel zur Fortsetzung des Wiederaufbaus zur Verfügung stellen, die soziale Gesetzgebung zur Verbesserung bringen und eine praktische Lösung der Wohnungsfrage finden. Hinsichtlich der Militärreform wird die Einführung der einzigen Dienstzeit angekündigt, ebenso die Wahlreform.

Schließlich wird noch über die Lage in Marokko berichtet: Die Verbindung zwischen Algier und Algier ist wiederhergestellt. Die Regierungserklärung bringt nochmals den Friedenswillen zum Ausdruck. Bezuglich der Vorgänge in Syrien würden alle Verantwortlichen festgestellt werden. Die ministerielle Erklärung schließt ihre Ausschreibungen über die internationale Politik Frankreichs mit dem Satz: Der Weg des Friedens sei geebnet worden. Die auswärtige Politik sei nicht mehr die Politik einer Partei, sondern sie habe die Zustimmung der ungeheuren Mehrheit des Volkes gefunden.

Die Verlegung der englischen Rheinarmee

Von authentischer Seite wird dem „Mainzer Generalanzeiger“ mitgeteilt: Es ist nunmehr endgültig bestimmt, daß die englische Rheinarmee, etwa 10 000 Mann, nach der Räumung Kölns in das Gebiet des rechtsrheinischen Brückenkopfes Mainz und zwar in die Kreise Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land, Rheingau und Untertaunus verlegt wird. In der Stadt Wiesbaden wird das englische Hauptquartier und der gesamte Generalstab sein Standquartier nehmen, ebenso werden dort sämtliche Bureaus und die Militärpolizei in Stärke von 700 Mann, die auf die verschiedenen Kreise verteilt werden, untergebracht. Von der in Wiesbaden eingetroffenen englischen Militärmmission unter Oberstleutnant Sidney Turner, die vorher auch die Stadt Koblenz nochmals einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurden zunächst die von französischen Personen besetzten Wohnungen sowie die Kasernen und die als Kasernen benutzten Schulen und Hotels besichtigt, der Termin, wann die Übergabe der Truppen erfolgt, ist noch unbekannt. Die im Gebiet des rechtsrheinischen Mainzer Brückenkopfes, in den Kreisen Wiesbaden-

Stadt, Wiesbaden-Land, Rheingau, Untertaunus, seither untergebrachten französischen Regimenter und sonstigen Formationen, sowie das Generalkommando des 20. Korps werden voraussichtlich nach dem preußischen Kreis Kreuznach sowie nach dem hessischen Kreis Wingen und Mainz verlegt. Wie weiter verlautet, sollen in dem von französischen Truppen besetzten Rheinland 30 Kreisdelegierte abberufen werden, deren Stellen eingezogen werden.

Die Stelle der Erklärung, die sich mit Marokko beschäftigt, löste Widerspruch aus und es kam stellenweise zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Parteien des Kariels der Linken und der Opposition. Als der Ministerpräsident die Stelle verlas, in der es heißt, daß Frankreich auf den Staatsmann stolz sein könne, der den Vertrag von Locarno zum Abschluß gebracht habe, wurden dem Außenminister Briand strömische Ovationen dargebracht.

Nach Erledigung der vorliegenden etwa 50 Interpellationen wurde die Besprechung der Regierungserklärung begonnen. Als erster Redner ergriff der kommunistische Abgeordnete Cachin das Wort. Er kritisierte scharf die Bombardierung von Damaskus und forderte die Rücknahme Syriens. Es geht nicht an, daß die französische Regierung feindlich verkünde, daß sie in der Friedensfrage eintrrete, daß sie in der Friedensfrage an der Spitze marschiere in dem gleichen Augenblick, in dem sie in Marokko und Syrien Krieg führe.

Der ehemalige Unterrichtsminister Abg. Leon Berard bemerkte, er sei überzeugt, daß alle parlamentarischen Regeln bei der Wahl des neuen Ministeriums Painlevé verletzt worden seien, da die Regierung beschlossen habe, zurückzutreten, gerade als ob es keine Abgeordneten gäbe. Man habe gehandelt, als ob man das parlamentarische System discreditieren wolle.

Der Vertrauensantrag

Nach Schluss der Debatte über die allgemeine Politik der Regierung haben die Abgeordneten Kazal, Andrs, Hesse (Radikal), Aubriot (Soz. Rep.) und Morel (Rad. Linke) folgende Tagesordnung eingebracht, die Painlevé angenommen hat:

Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und hat das Vertrauen zu ihr, daß sie in vollem Einverständnis mit der republikanischen Mehrheit eine Politik des Friedens und der finanziellen Sanierung durchführen wird. Sie lehnt jede Hinzufügung ab und geht zur Tagesordnung über.

Diese Vertrauendtagesordnung wurde mit 221 gegen 180 Stimmen angenommen.

Die Tätigkeit sei nur von einem kleinen Kreise betrieben worden. Die Tätigkeit führt aber erst zum Erfolge, als die Niederlage offenkundig wurde. Die Revolution war eine Folge der Niederlage, nicht umgekehrt.

Der Sachverständige behandelt dann die von den Angestellten aufgestellten Thesen und stimmt ihnen zum größten Teil zu. Die politische Führung sei ungünstig gewesen. Behmann Hollweg könne sich zu seinem Entschluß aufstellen; Michælis stand zu sehr auf Seiten der Obersten Heeresleitung; Bertling war in der Elsass-Lothringischen Frage von früher her zu sehr belastet. Daß ein Sieg der Flotte bei dem beabsichtigten Vorstoß unmöglich gewesen sei, lasse sich nicht absolut behaupten. Da ein Verständigungskomitee zu erzielen gewesen wäre, lasse sich natürlich schwer entscheiden. Der Kardinalpunkt der Friedensfrage blieb Belgien. Auf weitere Fragen erwidert der Sachverständige, daß das Westenstabilitätsangebot habe jedenfalls das deutsche Volk außerstande gebracht, sowohl militärisch als auch seatisch weiterzukämpfen.

Die Verhandlungen wurden sodann auf Mittwoch verlängert.

Beamtenstreit in Österreich

Die österreichische Regierung teilt mit, wenn sie den Beamten die geforderte Zuwendung eines Viertelmonatsgehaltes bewilligen sollte, 120 Milliarden notwendig seien, wofür sie Deduktion nur in einer Verminderung der bisherigen Sachauswände im Rahmen des Budgets finden könne. Unter anderem plane sie die Verminderung des Personalstandes des Bundesheeres um 15 Prozent, die Zurückstellung landwirtschaftlicher Meliorationen, die Verminderung der Einrichtung der Volkswohlfahrt, vor allem Spitäler, Anstalten für Kinder, Fürsorgeanstalten, die Herabsetzung des Zuschusses für die Bundesbahn auf die Hälfte, die Auflösung von Mittelschulen, Lehrzügen in Hochschulen, von Finanz- und Gerichtsämtern, sowie die Unterlassung geplanter notwendiger Neubauten für staatliche Zwecke.

Der Exekutivausschuß der Bundesbeamtenchaft hat jedoch beschlossen, das Angebot der Regierung als ungünstig abzulehnen und den Beamtenstreit, beginnend am 5. November, zu proklamieren. Von Streit sind nicht betroffen die staatlichen Betriebe, Eisenbahn, Post, Telegraph. Ausgenommen sind ferner jene Betriebe, deren Arbeit für die Bevölkerung lebenswichtig sind, so Polizei, Gendarmerie, Justiz, Arzte, Apotheker und ein Teil der Zollbeamten.

Gemeinderatswahlen in England

Am Montag fanden in England und Wales die Stadtverordnetenwahlen statt. Nach den bisher vorliegenden Resultaten ist zwar mit dem Siege der Arbeitspartei nicht zu rechnen, aber es ist gelungen, einen großen Teil der seit den letzten Wahlen verloren gebliebenen Sitze wieder zu gewinnen. Nach den letzten Berichten haben in London die Konservativen 26 Sitze gewonnen, 49 verloren, die Liberalen 11 gewonnen und 33 verloren, die Arbeiterpartei 73 gewonnen, 25 verloren. Auch die aus den einzelnen Grafschaften eintretenden Wahlergebnisse beweisen, daß die Arbeiterpartei auf Kosten der anderen Parteien Sitze aber keine entscheidende Mehrheit gewinnt. Die Wahl ist natürlich darum interessant, weil sie ein guter Maßstab für die Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen konservativen Regierung sein dürfte.

Wettervorhersage.

Temperaturen etwas abnehmend. (Auf etwa 8 Grad Celsius). Bewölkung stark wechseln, vorübergehend etwas aufklarend, anfangs noch vereinzelt böige Niederschläge. Allmähliches Absinken der starken westlichen Winde.

und Sicherheit musikalisch höchst geschmackvoll umzugehen weiß. Die Behandlung des Textes lädt wohl zu wünschen übrig, aber wie sich die Künstlerin den hiesigen Ensembles und unserem gesamten Spielmaßen anzupassen verstand, war ganz überraschend. Ihr Engagement ist zu empfehlen. Kubitschek und Morawitsch sind gebildete, künstlerische Zusammenarbeit, dazu Hirzel, Angela Kolnai, Tschermak u. a. gewährleisteten einen wieder ganz trefflichen Mozartabend.

G. L.

Opernhaus.

Mittwoch, 4. Nov., für den Berliner Dresdner Volksbühne (nein offizieller Kartenvorverkauf): „Der und Zimmermann“ (7 bis gegen halb 11). Donnerstag, 5. Nov., Arendsteile: „Die Alte“; „Hoffmann“, „Josephslegende“ (halb 8 bis 8/10). Freitag, 6. Nov.: 2. Sinfoniekonzert Reihe A (halb 8); vorm. 1/12 öffentl. Hauptprobe. Sonnabend, 7. Nov., außer Arendt: „Hoffmann im Jaschino“ (halb 8 bis nach 1/4 11). Sonntag, 8. Nov., außer Arendt: „Siegfried“ (8 bis nach halb 11). Montag, 9. Nov., Arendsteile Reihe A: „Violetta“ (halb 8 bis gegen 10).

Schauspielhaus.

Mittwoch, 4. Nov., für den Berliner Dresdner Volksbühne (nein offizieller Kartenvorverkauf): „Der und Zimmermann“ (7 bis gegen halb 10). Donnerstag, 5. Nov., Arendsteile: „Das Große Welttheater“ (halb 8 bis gegen halb 10). Freitag, 6. Nov., Arendsteile Reihe A: „Jugend“ (halb 8 bis 8/10). Sonnabend, 7. Nov.: „Die heilige Johanna“ (7 bis nach 10). Sonntag, 8. Nov., vorm. halb 12 Uhr: „Morgensteler: Schumann“; abends außer Arendt: „Der Kaufmann von Venezia“ (7 bis gegen 10/11). Montag, 9. Nov., Arendsteile Reihe A: „Der Traum ein Leben“ (halb 8 bis 10).

Geskoncert des M.-G.-B. Dresden-Pl.

Der Geskommers.

Der Saal des "Besten" hatte sich am Dienstag in ein feierliches Gewand gehüllt. Pflanzengrün umstünzte das Podium; bänderdurchlochene Girlanden zogen muntere Bogen; eine stolze Standarte grüßte. Der Männergesangverein Dresden - Blauen beging überaus eindrucksvoll und erhebend die Feler seines 50 jährigen Bestehens. Man fühlte freudig, hier wirkte eine begeisterte Schar, die sich als Priester im hohen Helligtum der deutschen Sangestrukt fühlt, die dem deutschen Liede bekrönzte Opfersteine baut, die ringend höchsten Zielen austrebt, die sich aber auch mit Stolz der Macht ihrer Töne auf die andächtige Gemeinde bewußt ist. Und ihr Sangestrang quillt aus patriotischem Herzen, das nach schweren Zeiten Ungemach die Stunde heiß ersehnt, da ein freies Deutschland sonnenselig deutschen Liedern lauscht. Dieses Besinnnis wenigstens legte als heiliges Gelobnis Carl Droop's festlicher Vorspruch ab, der leider nicht durch der Sprache Gewalt die Höhe erhob. Zunächst brauste in der sizischen Bearbeitung Franz Schuberts "All māch" für Männerchor, Sopranosolo und Orchester durch den überwollen Saal Urdeutsche Töne, die in majestätischem Pompe Johowohs Allgewalt preisen; sie jagt in vernichtendem Sturme, rauscht im gewaltigen Strom, leuchtet aus Waldesgrün, wogt im Saatengold, duscht im Baumenschmelz, glüht aus Sierenhimmeln, droht aus Donnerrollen, flammt aus Blitzezuguden; und die ohnmächtige Kreatur steht zugenden Herzens und fleht um huldvoll Erbarmen. Dieter Sillmungsgehalt kam durch die Darbietung voll zur Geltung, vor allem die Wucht göttlicher Kraftoffenbarung. Für das Sopranosolo hatte man Maria Bieschke verpflichtet. Ihr großes Organ vermochte liebhaft zu führen, blieb freilich auch von Schärfe nicht frei, gab sich etwas theatermäßig und stach die hohen Töne heraus. Dann sprach Felix Draeseke ein gewichtig Wort; man vernahm die Ballade "Ritter Ola" für Bariton-Solo und Orchester. Heines flüchtige Dichtung schildert, wie der Ritter eines holdseligen Fürstenstabs in freier Liebe genöß und nach Hochzeitssanctus und Fadelbräutanz dem roten Hinter verfällt. Die musikalische Unterhaltung fließt aus Herzstiesen und gibt äußerlichem Blendwerke nicht Raum; die Orchesterillustration mutet jedoch ziemlich harmlos an und kommt wohl auf die Rechnung des Bearbeiters Carl Ehrenberg. Das Solo war Grich Reichelt anvertraut. Er sang sehr impulsiv und inbrünstig und nützte die Fülle seiner Mittel gehobig aus, ohne allen Schattierungsmöglichkeiten voll Rechnung zu tragen. Den krönenden Schluss des Abends bildete "Frau Minne", Chorwerk für Männerchor, Soprano- und Bariton solo vom Musikprofessor Franz Mayerhoff in Chemnitz. Die romantische Dichtung Rejas besticht durch blumige Sprache und bedeutet, daß die Liebe nicht Ketten, nicht Riegel, nicht Königsgesetz bannen können; sie ist frei wie Sonnenlicht und stärker selbst als der Tod. Der Vorwurf lochte wohl gewaltig zur Vertonung und ward vom Komponisten außerordentlich glücklich gestaltet unter Beihilfe moderner Mittel. Vor allem kam es ihm wohl darauf an, die nordische Gesellschaftswelt zu zeichnen, die selbst bei Liebesühne einen wehmütigen Unterton mitschwingt und besonders an Schlachtenrauschen sich ergibt. In dem Werkle flutet reiches dramatisches Leben in auf- und absteigenden Wogen; zu einem glanzvollen Höhepunkt werden das wilde Schlachtengesang; Frau Minnes Walten aber ist in Klang, Farbe, Melodie getaucht; und der Schluss wird zu fortreichendem Jubel. Das Orchester geht sinfonische Oigenwege, ist überaus füllig bedacht und erhält auch Gelegenheit zu solistischer Befähigung. Es bemüht ist die etwas einfache Behandlung. Die Soli wurden von den bereits genannten Künstlern betreut. Maria Bieschke wußte hier auch mit zarterer Schönung aufzutun; Grich Reichelt waltete wieder in der bereits gekennzeichneten Art. Am Ende veranstalteten beide ein schmückliches Wettsingen in überschließender Krönung.

Der Jubelverein wand heute in seinem Ruhmesstrand ein blühend Blatt. Sein hohes Kunstreben, sein fröhlicher Bagemut verdienen uneingeschranktes Lob. Es will schon etwas helfen, zwei solche monumentale schwierigkeitsstrotzende Orchesterwerke zu bewältigen in solch rühmenwerten Ausführungen. In solch anzuerkennender Grauthit. Solche Würdigung der Chorleitung aber stellt zweifellos in das Blickfeld des Interesses den Meister Johannes Möller. Er hat gezeigt, was musikalische Intelligenz, gesangspädagogisches Geschick, zielbewußter Führerwill, begleitete Kunstliebe vermögen. Er stand beherrschend über dem Ganzen, dirigierte gewandt und schönlinig. Als der triumphale Schluss des Endwerkes erlangt, brach spontaner Beifall aus, der neben den Dirigenten auch den Komponisten Mayerhoff rief. Möller aber empfing für der Mühlen Last als verdienten Lohn einen Riesenlorbeerstrauß. Die Gerechtigkeit gebietet, auch den Kaufmann - Orchesters lobend zu gedenken, das nach Krosten sich redlich mühte, wenn es auch bei der wohl ungewohnten Aufgabe nicht zum idealen Instrumente wurde und etwas die auftrug.

Carl Baum.

*

hellerster Stimmung noch ein vom Mitglied Wriedt verfasstes, sehr sperrhaftes Lied zur Absingung. Was dann noch geboten wurde, entzieht sich meiner Kenntnis, denn ich mußte mir den Kopf klar halten und ging, um meiner alten Heimatzeitung und den Männergesangvereinern gegenüber die übernommene Pflicht treulich zu erfüllen.

Dresden

h. Schönner Novembertag. Nach einer stürmischen Nacht folgte heute ein langer, sonnenbeglänzter Tag, der ins Freie lockte. Die Morgenröte wurde von der Sonne bald zerstreut und das Gewölk vom Wind vertrieben. Der sich sonst so trüb und regnerisch gebende November machte heute also eine selbtsame Ausnahme von der Regel und ließ uns den vor der Tür stehenden Winter keineswegs fühlen. Eine längere Reihe solcher Ausnahmetage könnte uns recht leicht über den Übelbeleumundeten November hinweghelfen.

h. Beischlagsnahme Zeitschrift. Durch Beschluss der 1. Strafkammer des Landgerichts Dresden vom 28. Oktober ist die Nummer 20, der Zeitschrift "Die sächsische Polizei", Organ des Verbandes sächsischer Polizeibeamter (e. V.), wegen des beleidigenden Artikels "Genug", der sich gegen den Polizei-Oberwachtmesser Rennigelt richtete, beschlagnominiert worden. Diese Entscheidung in zweiter Instanz ist ergangen auf die Beschwerde der Dresdner Staatsanwaltschaft gegen einen Beschluss des Dresdner Amtsgerichts, durch den die Beischlagsnahme abgelehnt worden war. Dieser Beschluss des Amtsgerichts erging an dem Tage, an dem noch Exemplare der fraglichen Zeitschrift zur Verteilung an die Mitglieder des Verbandes im Polizeigebäude bereitlagen. Da mit einer Beischlagsnahme schon seitens des Amtsgerichts zu rechnen war, wurde die weitere Verfolgung der Zeitschrift bis zum Eingang der erwarteten Entscheidung lediglich kurz Zeit gelassen. Wenn eine Dresdner Tageszeitung behauptet, Funktionäre des Verbandes hätten vom Polizeipräsidium den Aufruf erhalten, die schon an Mitglieder verausgabten Zeitungen wieder einzuziehen, so ist diese Behauptung unwahr.

h. Keine preußische Gesellschaft in Dresden. Der preußische Landtag lehnte am Montag den Antrag auf Wiederherstellung der preußischen Gesellschaft in Dresden ab.

h. Ein Zoll-Flugplatz an der Grenze. Am Sonntag ist eine aus Fliegernsachisten bestehende Organisation in Prag an die tschechische Grenze abgereist, um die Stelle zu bestimmen, wo ein Zollflugplatz für die künftige Flugverbindung der Tschechoslowakei mit Sachsen errichtet werden soll. Wahrscheinlich dürfte die Errichtung in der Nähe von Herrnsdorf erfolgen. Es ist geplant, dorthin von Prag aus eine staatliche Fluglinie einzurichten, die ausschließlich der Verbindung mit Sachsen dienen soll.

h. Ein brennendes Auto. Die Feuerwehr wurde am Dienstag nachmittag 1/2 Uhr nach Blumenstraße 88 alarmiert, wo der Motor und die Karosserie eines im Hof stehenden Autos durch das Zunahemkommen einer Stall-Laterne an die geöffnete Benzinpumpe in Brand geraten waren.

h. Pferde sterben. Gestohlen wurde in vergangener Nacht ein schwarzer Wallach, leichten Schlags, 1,65 Meter hoch, Brennstempel 5. 20. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbitte die Kriminalpolizei.

h. Wer ist Eigentümer? Um 28. Oktober wurde ein auf der Elbe treibendes kleines Segelboot geborgen. Es ist gezeichnet R. Müller, Dresden. Der Eigentümer wolle sich melden.

Dresden-West

Wilsdruffer Vorstadt. Nächsten Sonntag beginnt in der Jakobikirche die Evangelisation durch Pfarrer D. Külling.

Dr. Blauen. Das Verkaufshaus am Bahnhof Blauen, das im vorigen Jahr dort errichtet wurde, ist wieder abgebrochen. Da die Verlegung der Haltestelle für die nächste Zeit bevorsteht, so wird auch der Verkehr an jener Stelle nachlassen, so daß sich der Verkaufstand dort nicht mehr lohnen wird.

Dr. Blauen. Straßenvertrittung. Die Bantreuter Straße zwischen Chemnitzer und Höhe Straße wird nach Mitteilung des Liegenschaftsvermögens wegen Herstellung von Asphaltstraßen vom 10. November ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahrt- und Radverkehr gesperrt.

Dr. Löbtau. Die goldene Hochzeit feierte in vollster förmlicher und geistiger Fröhlichkeit das Chepaar Märtig, Reisewitzer Straße 76. Die Einsegnung erfolgte in der Friedenskirche durch Pfarrer Böhmer.

Dr. Löbtau. Konkursverfahren über das Vermögen der "Werks". Werkzeug und Apparatebau Altengesellschaft, Große Straße 17, ist nach Ablösung des Schlußtermins vom Amtsgericht ausgehoben worden.

Cunnersdorf. Straßen - Sperrung. Wegen Neubebotterung wird der Kommunikationsweg von Cunnersdorf nach Helfenberg vom 5.-10. d. W. für den Radverkehr gesperrt. Derselbe wird über Schönbald und Hönnisdorf verwiesen.

Friedrichstadt. Nicht personen eins. Der unter dem 31. 10. im Volksbericht bekanntgegebene Betziger Max Melzer ist nicht verlorengegangen mit dem hier Friedrichstraße 22 wohnhaften Buchhalter Max Arthur Melzer.

Dr. Friedrichstadt. Fest der Beamtenvereinigung Henizze. Ein wohlgenauer Abend vereinigte die Beamtenchaft und Freunde der Zigarettenfabrik Henizze im Kristallpalast. Die Klänge des Orchesters lockten jung und alt zum fröhlichen Tanz, der nur eine Unterbrechung fand durch die Vorträge einer kleinen, aber erlesenen Künstlergruppe. Buerst erfreute Frau Helga Petri mit ihren Lautenliedern die zahlreichen Besucher. Die jugendliche Tänzerin Edita Otti soll, daß sie ebenso wie Frau Petri zahlreiche Zugaben bieten mußte. Arthur Wenzel, der bekannte Dresdner Humorist und Sänger, konnte auch über starken Beifall quittieren, der ihn zu zahlreichen Vorträgen ermunterte. Wie die früheren Feste der Beamtenvereinigung der Henizze, so war auch dieses ein Beispiel dafür, daß ein kameralistischer Geist in dieser Zigarettenfabrik waltet.

Dr. Göttz. Das Fest der goldenen Hochzeit feiert nächsten Sonnabend Privatus Carl Küttel, Stollestraße 68.

Cossebaude. Das Preissegeln des Verschönerungsvereins, das nächsten Sonnabend und Sonntag im Gasthof bzw. "Deutschen Haus" stattfindet, bietet für jedermann Gelegenheit, sich mit Gänzen, Hasen, Schinken, Würsten und frischem Schweinefleisch zu versorgen. Etwa erzielter Reingewinn wird für die gemeinnützigen Zwecke des Verschönerungsvereins verwendet.

Cossebaude. Gemeindeverbandsitzung. Neben am 2. November abgehaltene Sitzung der Gemeindevertreter ist folgendes zu berichten. Zu der Mitteilung über die von der Kreishauptmannschaft für den Regierungsbereich Dresden geschaffene neue Einteilung der Schreiborte führte der Vorsteher aus, daß durch Neuordnung von 18 Gemeinden der Bezirk nunmehr 28 Gemeinden umfaßte. Die Neuordnung habe allgemein überzeugend und erfreue überzeugt, weil sie ab 1. Oktober Geltung habe, die Verordnung aber erst Mitte Oktober bei den Gemeindeverwaltungen eingegangen sei. Die ungenannten Folgewirkungen habe man aber durch Hinweisnahme der Schreibadern auf 1. Januar 1926 abgeschoben. Bei seinem Bericht über seinen Besuch des Bittauer Gemeindetages als Abgeordneter nahm Bürgermeister Lorenz Beyer auf die eingehenden Ausführungen der Zusammensetzung und stellte den Umlauf eines stenographischen Berichtes über die Handlungen in Aussicht. Als wichtiges Ergebnis der Tagung sollte Bürgermeister Lorenz die Männern und Läuferin der verschiedenen Meinungen der Vertreter ein. An der Aussprache beteiligte Gemeindeältester Schulze die noch seiner Ansicht unrichtige Zusammenfassung des Gemeindetages im Hinblick auf die wichtigen Verordnungen gegen die Steuererleichterungen, Schulwesen, Gemeindeordnung. Er führte weiter aus, daß der Landtag vor Erlass einer Notverordnung die Ansicht des Gemeindevertreters durch eine Kommission habe hören wollen, die aber in der Notverordnung nicht berücksichtigt worden sei. Besonderen Wert legte er auf die Wahrung eines gewissen Status, der die Gemeinden zur Durchführung ihrer sozialen Aufgaben und Pflichten. Nach Kenntnisnahme von diesen Mitteilungen berichtete Gemeindevertreter Woldendorfer zu Pkt. 2 der Tagesordnung über den Bauausschuß, als notwendig anerkannte Vereinbarungen auf der Mittel- und Grenzstraße und die entsprechenden Mittel vorzusehen und die benötigten Steine dem Gemeindebeamten zu entnehmen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Werner beschloß, die Anregung des Gemeindevertreters Thümmler, den Teil der Beamtengasse zwischen Mittel- und Grenzstraße auszubauen, weiter zu verfolgen. Zu Pkt. 3. Abrechnung der Obersteuern. Die Gemeindevertreter, die Steuerordnung erhielten, wies der Berichterstatter Gemeindevertreter. Diese auf die gedruckt vorliegenden Abrechnungen hin und gaben eine Übersicht über den Ertrag der einzelnen Objekten nach Menge und Geldbetrag. An Hindeln waren 120 Rentner, direkt an den Verbraucher 150 Rentner abgegeben worden. Er stellte fest, daß die Gemeindeverwaltung mit der Eigentümer trocken der Mindestmaß geringen Erfolgs einen guten Erfolg erzielt habe. Zu Pkt. 4. Entwurf für die Grundstücke Eichberg 2 und 4, lag ein Schreiben des Gemeinderates vor, in welchem unter Hinweis auf den Gutachten über dieselbe Angelegenheit in der letzten Gemeindevertretersitzung eine anderweitige Befreiung darüber anheimgelegt wurde. Gemeindeältester Schulze verteidigte die Meinung, daß die Entschuldung der Gemeindevertreter zu Recht erfolgt sei, weil hier zwei verschiedene Fälle vorliegen. Die Genehmigung von Abweichungen von den Bestimmungen der Steuerordnung könne nur von Fall zu Fall absehen und schließen Verurteilungen aus. Schließlich stimmte man dem Antrage des Gemeindevertreters Werner zu, diese Angelegenheit dem Bauausschuß zu überweisen. Zu Pkt. 5. Abänderung der Steuerordnung wegen der Verkaufshäuser, wurde der vom Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Thümmler) vorgelegte Entwurf, der 20. Nachtrag zur Steuerordnung (Datumänderung) einstimmig genehmigt. Zu Pkt. 6. Beitrag zur Beppelin-Ederer-Spende. Wichtige Gemeindevertreter Dr. Oelschner als Berichterstatter des Verwaltungsausschusses aus, daß in der Auskunftung die Bereitstellung eines Beitrages von 50 M. beantragt worden war. Weil aber ein Winkel Widerstand erobert habe, mache sich die Abstimmung des Kollektivs erforderlich. In der Abstimmung gab Gemeindevertreter Hermann die Stellungnahme seiner Partei gegen die Spende bekannt und führte damit diese Angelegenheit auf das parteipolitische Gebiet. Gemeindeältester Schulze behauptete, daß der Auftritt zur Beppelin-Ederer-Spende nur zur Aufklärung der Leidenschaften des Volkes diene. Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wurde der Auftrag gegen sechs Stimmen angenommen. Zu Pkt. 7. Beschaffung von Steinen zur Pfarrkirche der Talstraße, berichtete Gemeindevertreter Werner eingehend über herbeigegangene Kostenanfälle, über weitere Vorarbeiten des Bauausschusses und über die Verstärkung von Steinbrüchen und beantragte im Auftrag des Bauausschusses die Belastung von 2000 am Granitstein 2. Sorte von der Steuerabnahme. Der Antrag wurde gegen zwei Stimmen angenommen. Es folgte eine geheime Sitzung.

Basserstrand der Elbe.

8a. Nr. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
3. 11. +81 -18 +39 +60 +76 +48 -50
4. 11. +82 -16 +34 +56 +73 +40 -100

Dresden-Ost

Blasewitz. Die letzten unentgeltlichen Impfungen. Nach dem Reichsimpfgesetz ist jedes Kind vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres der Impfung mit Schuropfen zu unterziehen, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat. Die letzten unentgeltlichen Impfungen in diesem Jahre finden in unserem Bezirk statt: Moritzgraben-Heinrichstraße 24, 52. Volkschule, Mittwoch, den 11. November, nachm. 12—3 Uhr; Junghannstraße 15, 31. Volkschule, Freitag, den 13. November, nachm. 12—3 Uhr; Silbermannstraße 5, 51. Volkschule, Donnerstag, den 12. November, nachm. 12—3 Uhr.

Blasewitz. Gewerbekammerwahl. Für die Wahlen von Gewerbe und Handel ist der Amtsausschuss der Gewerbeakademie in Dresden am 13. 11. 1925. Es wird deshalb keiner der Wahlberechtigten Handelskammertester, Handels- und Gewerbevertreter die Urnenvorläufe wünschen. Sie findet am heutigen Mittwoch, nachm. 12—3 Uhr statt und zwar: 1. in der Schankwirtschaft von Kempten, Blasewitz; Tolstoi'sche Straße 13; 2. in der Schankwirtschaft "Zur Lauenburg" in Oberlößnitz, Ritterweg 8; 3. im "Ratskeller" Laubegast, Hirschstraße 40; 4. in der Schankwirtschaft "Edelweiss" Leubnitz-Mitschau, Dresden-Straße 39.

Lochwitz. Vom Hotel Demmler. Der Inhaber des Hotels das dieser erst im Frühjahr für eine Reihe von Jahren in Pacht übernommen und völlig neu gestaltet hatte. Er in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Ein Gläubiger vertrat sich zu einer Gläubigerversammlung für den 5. November, nachmittags 6 Uhr, im genannten Hotel auf.

Schullwitz. Aus der Gemeindeverordnetenversammlung vom 24. Oktober. Vorsteher: Bürgermeister Ebert. Anwesend: 10 Gemeindeverordnete und der Gemeinderat. — Unter Punkt 1 behandelt das Kollegium die Frage des diesjährigen Teichfischens. Da nach vorläufiger Schätzung mit einem guten Erfolg zu rechnen ist, soll den Bürgern aus Einwohnern einen entzogen werden. Das Fischen selbst findet statt am Freitag, den 6. November. Am Schullwitzer Einwohner werden Karpfen und Schleien in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags zum Preise von 1 Mark pro Pfund abgegeben. Doch gilt dieser Preis nur bis zu einer Höchstmenge von 8 Pfund pro Haushalt. Darüber hinaus ist für ein Pfund Karpfen 1,20 Mark, für ein Pfund Schleien 1,50 Mark zu entrichten. Von 2 Uhr ab findet der Verkauf auch an auswärtige Personen zu den zuletzt genannten Preisen statt. Der Verkauf ist im "Vierter Anziger" und in der "Dorfzeitung" bekanntgegeben. Um auch den Alten- und Sozialrenteuren, die Zuschlagsrente beziehen, eine Kirmesfreude zu bereiten, beschließt man auf Antrag des Herrn Dr. Koch, jedem 1/2 Pfund Fische unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. — Für die Neubesetzung der Gemeindebezirke sollen

bei Schuster, Ursdorf, 31/2 Jenner Säckelpforten gekauft werden. — Punkt 2. Dem Haussmann im Grundstück Nr. 15 bewilligt man für Errichtung der durch Dienstreisung benötigten Arbeitsräume eine monatliche Vergütung von 5 Mark. — Punkt 3. a) Das Kollegium nimmt Kenntnis von einem eingesangenen Merkblatt für Innall' en- und Ausstellungserrichtung. b) Um dem Niederhandelswaren des Obdachlosen gutes zu steuern, beschließt man den Ankauf und Aufhang von 20 Mithändlern für Meisen. c) Herr Bürgermeister gibt bekannt, daß in Abänderung des Beschlusses unter Punkt 5a der Schluß vom 13. 3. 23 durch Umtauf geschah, daß das von der Stadt Dresden geplante Transformatorenhaus für Unterkunft auf das Gemeindegebiet übertragen des Sitzes gebaut wird. d) Dem Fürstbischöflichen für Laubegast, Blasewitz, bewilligt man eine Spende von 5 Mark, welche gegen die Bi. des des Vereins "Sächs. Heimatbuch" um Abnahme von wenigstens 20 Exemplaren ab. — Herauf findet eine nachstehende Sitzung statt in der verschiedene Wohnungs- und Baufällen erledigt wurden.

appd. Laubegast. Männergesangverein Concordia-Einigkeit auf der Sängerausfahrt. Der Verein unternahm am Reformationsfest als Freundschaftsbefreiung, der beim diesjährigen Dresdner Sängerbundesfest festgelegt worden war, eine Fahrt nach Gainsdorf und Zwönitz. Uns wird darüber geschildert: Am Bahnhof Zwönitz wurden die Laubegaster Sänger vom M.-G.-B. Gainsdorf herzlich empfangen und unter fröhlichem Marschgesang nach dem schmucksten Dorfchen geleitet. Im Vereinslokal "Zur Garküche" tauschten die Vorsitzenden beider Vereine, Lehmann-Laubegast und Kolde-Gainsdorf, Begrüßungsworte aus. Am Abend wurde dann im Schützenhaus ein Konzert abgehalten. Die beiden etwa 120 Sänger zählenden Vereine unter Leitung des Chormeisters Schön-Gainsdorf und Musikdirektor Steinberg-Dresden sangen gemeinsam mehrere Massenchor, die allgemeine Zufriedenheit auslösten. Ebenso gefielen die gewählten Einzelchöre beider Vereine. Größten Beifall erfuhren sich die Laubegaster mit einem vor trefflichen, mit hinreichendem Schwung geführten Uraufführungsschlag: "Du deutscher Sang", dessen Text und Komposition vom Viedermann des Vereins stammt. Sie mußten sich zu einer Zugabe entschließen. Am Sonntag verlebten beide Vereine in treuer Sängerkundenschaft noch einige fröhliche Stunden, bis die Abschiedsstunde kam. Schwungvoll erklang am Bahnhofsvorplatz noch "Mein letztes Grüßen", dann brachte der Zug die Laubegaster wieder in die Heimat zurück.

appd. Laubegast. Der kirchliche Sammelabend am letzten Sonntag, der vom Evangelischen Bund und dem christlichen

Elternverein ausging, sollte zugleich eine Reformationsfest-Nachfeier sein und war wie uns berichtet wird, überaus gut besucht. Pfarrer Reinwarth aus Leuben wies im Begrüßungsworte nach dem allgemeinen Gesang des Lutherliedes darauf hin, wie innig deutliches Volkstum und Evangelium miteinander verwoben seien. Hohe, heilige Pflicht sei es darum, die Erinnerungen der Reformation von den Feinden der Kirche nicht rauben zu lassen, sondern sie hochzuhalten und im Geist Luthers zu verteidigen. Rorderung des Tages sei, unser Volk wieder zurückzuführen zu den Lebendkräften des Evangeliums und zu festem Gottvertrauen. In dieser Erkenntnis würden die unauslöslichen und untrennbar Begriffe: Deutlich und Evangelisch auch klar erkannt. Die Bühnenvorträge Arl. Erwigard Holzegel aus Dresden, die in gutem Zusammenspiel mit Kantor Keller aus Leuben am Abend stand, wurden beispielhaft aufgenommen und leiteten zum Hauptvortrage über, den Kandidat der Theologie Neumann aus Dresden an Hand von 70 Lichtbildern über Eindrücke aus der inneren und äußeren Welt des Islam in der Türkei und in Kleinasien hielt. Nach einer reichen Beobachtungen schloß die Vortragende, wie die Religion die gesamte moslemische Welt beherrschte, und holte die Todesfeier des türkischen Soldaten hervor, die das türkische wie das deutsche Heer auszeichnete. Eine tolle persönliche Erfahrung erzählte die Lichtbilder bestens. Mit der Mahnung, doch auch im deutschen Volke die christliche Weltanschauung wieder lebendiger werde, schloß der Vortragende unter reichem Beifall. Ihm folgte das Schlusswort Pfarrer Reinwarths, der zu gleich denen dankte, die zum Gelingen des Abends beigetragen hatten.

Striesen. Frauenverein der Erlöserkirche zum Fest des Marienheiligtums Weihnachtsarmutfeier findet am 8. 12. abends halb 8 Uhr, im Gemeindehaus Wallstraße 5, ein Hilfstat statt. Tel. Suzanne Fiedler wird Lieder von J. S. Bach, R. Schumann und F. Mendelssohn Bartholdy singen. Die Begehung am Flügel übernimmt Pastor Schmidt. Frau Josefa Elstner-Der. e. zählt Märchen.

Striesen. Vom Striesen Friedhof. Auf dem bissigen Friedhof, Gottlobbaer Straße, sollen alle verwahrlosten, belegten Grabstellen, welche noch nicht verfallen sind, sowie alle erneut verlosten, belegten und unbelegten Grabstellen, die sich ebenfalls in einem verwahrlosten Zustande befinden, eingeebnet werden, bevor fallen der Friedhofsordnung gemäß zur freien

Befüllung an den Friedhof zurück. Angehörige, die dies verhindern wollen, werden auf die Bekanntmachung in vorliegender Nummer aufmerksam gemacht.

Vermischtes

Mit 23 Jahren Hochzeiter. Von dem Amtsgericht Wohlau bei Breslau ist der 23 Jahre alte Kaufmann W. M. Jauderode, zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. M. hatte gegen das Urteil Protest eingereicht. Die Angelegenheit wurde deshalb heute vormittag vor dem Schöffengericht nochmals aufgerollt. Es stellte sich heraus, daß der Angeklagte schon eine ganze Reihe Vorstrafen zu verzeichnen hat, wegen unerlaubten Großhandels mit Zuder, einige Male wegen Unschlagung, Betruges und verdeckten Betrugsgesetzes. Anfangs des Jahres fand M. im Auto vor das Geschäft eines Wohlauer Waffenhandlers gefahren und kaufte dort einen Drilling für 430 Mark, den er mit einem Wechsel bezahlte. M. wußte ganz genau, daß er nicht in der Lage war, diesen Wechsel einzulösen zu können, denn um dieselbe Zeit hatte er kurz darnach das Jagdgewehr als Sicherheit für geliehene 100 Mark weggegeben. Da der Tatbestand des Betruges demnach gegeben war, wurde vom Gericht der Strafbefehl auf sechs Wochen Gefängnis aufrecht erhalten und der Angeklagte zur Tragung der Kosten verurteilt.

* Die Raubtierplage im Ruhland. Die Raubtiere, die sich in den letzten Jahren im europäischen Ruhland ausfallend vermehrt haben, beginnen jetzt bei Eintritt der kalte in solchen Massen aufzutreten, daß sie für die Dörfer eine schwere Gefahr bilden. In erster Linie kommen dabei die in großen Ruhejagden jagenden Wölfe in Betracht. Die Angaben der Bauernschaft haben den Rat der Volkskommunale veranlaßt, an alle Sowjetbehörden eine Anstruktion zu erlassen, die Maßnahmen zur Bekämpfung der Raubtiere vorstellt. Vor allem sollen die Jäger in Trupps zusammengezogen werden, um Wölfejagden in großer Stil zu veranstalten, wobei für jeden erlegten Wolf eine Prämie bezahlt wird. In den Ortschaften soll zwingend auch die Bauernbevölkerung herangezogen werden.

Pelze! Auf nach Pillnitz, der Weg lohnt sich. Sie kaufen dort besonders preiswert und vorteilhaft: Wölfe, Füchse, Skunkse, Opossum, Skunksopossum, Kragen und Schals, Pelzjacken nach Maß. Besichtigen Sie meine Auslagen. Solide eigene Anfertigung! — Kein Laden. **Willy Dulst, Hirschmeister, Pillnitz a. E.** Laubegaster Straße 5. Fernspr. Amt Pillnitz 116.

Achtung! Glas für Gas- und Heizanlage, elektrische Licht- und Kraftanlagen installiert. **Max Pätz, Gassebaude** Dresden-Straße 17. Telefon: Amt Gassebaude 68. Ferner empfiehlt mein reichhaltiges Lager in Gashörnern, Plättchen für Gas und Elektrisch. Elektrische Beleuchtungs-Hörner wie: Auglampen, Kronleuchter, Seidenampeln, Schlammpen, Pendel. Elektrische Kochköpfe. Ölamplamen aller Hersteller.

Praktische und billige Weihnachtsgeschenke! **Damen- u. Herrenstrümpfe** Hemdhosen / Schlüpfer Herrenunterwäsche etc. Bitte um Bestellung meines reichhaltigen Fabrikatlagers. **Bella Markwardt, Weißer Hirsch** Bautzner Straße 32, pt. Telefon 37 463. Ausstellungen ins Haus bereitwillig! —

Bendelforscher und Homöopath **Aurigen., Dresden-Blasewitz, Hainstr. 14** behandelt lang. Stoffwechselfleiden, Gicht, Rheuma, Neuralgie, Arterienverkrampfung, Tuberkulose, Kinderkrankheiten, Leber, Nieren, Gallen, Blasenleiden usw. Fernbehandlung möglich. Sprechstunden: von Montag bis Freitag von 9—12 Uhr. Sonnabends und Sonntags nur nach vorheriger Anfrage. Straßenbahnen 1, gegenüber der Post. Fernspr. 31 714.

Amtliche Bekanntmachungen

Unter den Jungfräuden und Schäfern des Kammergutes Pillnitz ist die Mauls und Klauenpest ausgebrochen.

Sperrgebiet. Kammergut Pillnitz.

Beobachtungsgebiet: Die übrige Gemeinde Pillnitz.

Für den Sperrbezirk gelten die §§ 160 bis 164 und für das Beobachtungsgebiet die §§ 160 und 167 der Bundesratsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz vom 25. Dezember 1911 — R. G. 1912, S. 8 ff. — V 1 1600.

Dresden, am 8. November 1925.

Die Amtshauptmannschaft.

Schullwitz.

Freitag, den 6. November 1925, ab 2 Uhr nachmittags, werden lebende Karpfen und Schleien an dem mittleren Dorfsteiche in Schullwitz verkauft.

Die Gemeindeverwaltung.

Ebert, Bürgermeister.

Gunnerndorf.

Der Kommunikationsweg von Gunnerndorf nach Hohenseifen wird wegen Beschotterung von Donnerstag, den 5. bis Dienstag, den 10. November d. J., für allen Fahrverkehr gesperrt.

Der Fahrverkehr wird während dieser Zeit über Schönfeld und Gönnendorf verwiesen.

Gunnerndorf, am 8. November 1925.

Der Bürgermeister, Frenzel.

Elysium Räcknitz

Heute der beliebte

Donnerstags-Ball

Voranzeige:

Sonntag und Montag

Große Ballfeste

Versöhnliches Streich- und Ballorchester!

Café Schob, Loschwitz

Oberhalb der Schwebebahn

Reizende neue Lokalitäten

Hält sich für Gesellschaften und Kaffee-kränzchen bestens empfohlen.

Erwin Schob.

Bettfedern und Daunen

empfiehlt preiswert

Meta Hübler, Dresden-Bühlau,

Albertstraße 2 pt. — Kein Laden.

Toskana
Blaserviertl. a. d. Brücke
die gern besuchte
Gaststätte
hietet in
Küche u. Keller nur das Beste
Spez.: Toskana-Gedeck Mk. 2.—
1 Krug Malkammerer Spielberg Mk. 2.50 —
Kapelle — Ochsen-Richter

Neugestaltet

GASTHOF WEISSIG

Endstation der Linie 11

Eine der schönsten und interessantesten Gasträume der Dresdner Umgebung, baukünstlerisch hervorragend, mit gemütlichen, altdutschen Lokalitäten und großem Saal, ist der Gasthof Weissig. Von der Endstation in wenigen Minuten erreichbar, ist er aber auch ein beliebtes Ziel für Heidewanderungen. Der Saal wird zur Ablösung von Vereinsfestlichkeiten bevorzugt, ebenso wird die große Asphalt-Kegelbahn von Gesellschaften gern benutzt. Gut gepflegte Weine und Biere und eine stets gute Küche sorgen für das leibliche Wohl der Gäste und lassen sie hier angenehme Stunden verleben. Zum Besuch laden freundlichst ein

Fritz Galle und Frau

Moderne Wanduhren

Bimbam-Gong, Küchen-, Kontor-, Weder-

und Taschen-Uhren, la. Werke.

Reparaturen an Uhren, Musikwerken, Schreib-

und Nähmaschinen.

Willy Hörrig, Uhrmacher

Gassebaude, Schulstraße 6, 1.

Schäf- und Reißstielzel

sowie alle Arten von

Schuhwaren.

nur erstklassige Marken in großer Auswahl

Silb- und Kamelhaarstrümpfe, Silzpantoffeln

Wih. Buchwald, Gassebaude

Dresdner Straße 14

Lager in Holzduchen und Pantoffeln.

Reparaturen preiswert.

Hermann Wiese
Handels-Gärtnerei
Weißer Hirsch, Zepelinstraße 1
Nähe der Drahtseilbahn — Telefon 390
empfiehlt alle Topfpflanzen, Schnittblumen,
einfache und feinste Blumenbindereien.

Zweites Blatt

Mittwoch, den 4. November 1925

Sächsisches und Allgemeines

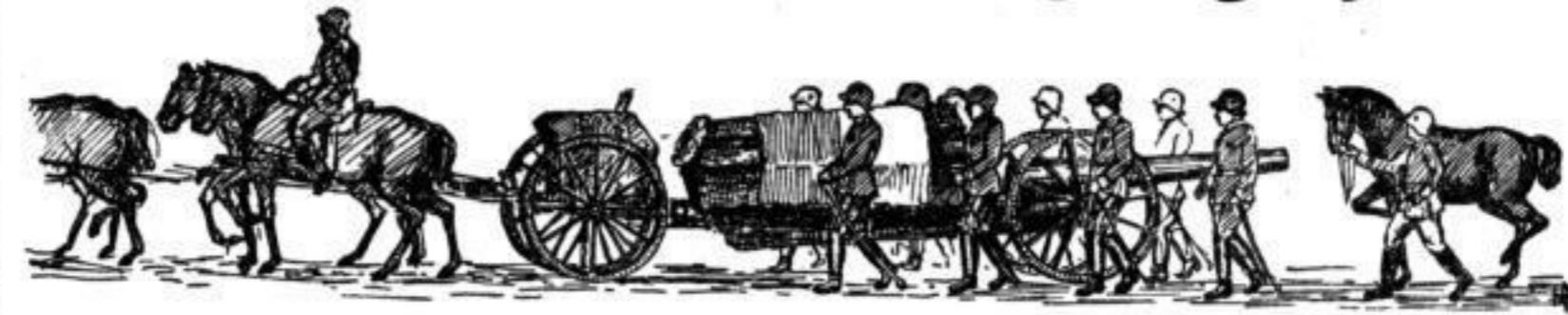
88. Die Kirchensteuern in Sachsen. Durch die späte Feststellung der Steuerzettel für die Kirchensteuern waren die beiden Zahlungstermine auf den November zusammengefügt. Das Landeskonsistorium hat sich jetzt bereitgefunden, den zweiten Termin, der auf den 15. November fällt, zu verschieben. Eine Verordnung steht unmittelbar bevor.

88. Schlusszeiten für die Dampferverbindungen nach Nordamerika im November. Die Schlusszeiten für Postsendungen mit nächstehenden Schiffen sind folgende beim Postamt 2, Brandenburger Straße: Berengaria 5. 11. 10 Uhr nachm.; Alb. Vallin 6. 11. 5 Uhr vorm.; Berlin 7. 11. 10 Uhr nachm.; Pres. Roosevelt 10. 11. 10 Uhr nachm.; Mauretania 12. 11. 10 Uhr nachm.; Homeric 16. 11. 10 Uhr nachm.; Pres. Harding 17. 11. 10 Uhr nachm.; Aquitania 19. 11. 10 Uhr nachm.; Deutschland 20. 11. 5 Uhr vorm.; Leviathan 22. 11. 10 Uhr nachm.; Majestic 23. 11. 10 Uhr nachm.; Berengaria 26. 11. 10 Uhr nachm.; Columbus 28. 11. 10 Uhr nachm.; Olympia 30. 11. 10 Uhr nachm.; Mauretania 6. 12. 10 Uhr nachm. — Mit den nächstehenden Schiffen: Republic, Amerika, Ohio, Thuringia, Württemberg, Lübeck, George Washington, Mount Rainier, Cleveland werden Postsendungen nur auf Verlangen des Absenders befördert. Die Schlusszeiten können in Dresden beim Postamt 2, Auslandsstelle, Brandenburger Straße 2, Fernsprecher 71006, erfragt werden.

88. Schiedsspruch in der Hohlglasindustrie. Im Kampf der deutschen Weißhochglashüttenindustrie, der zur Ausplünderung von 18000 Arbeitern geführt hatte, fällte ein vom Reichsarbeitsminister eingesetzter Schlichtungsausschuss für die Brüdergruppen Brandenburg, Lausitz, Sachsen einen Schiedsspruch. Danach darf die Arbeitszeit der Glashüttenarbeiter 8 Stunden täglich nicht überschreiten. Die Löhne werden um 4 Prozent erhöht, in der Gruppe der Zeitlohnarbeiter um weitere 2 Prozent. Mahnregelungen dürfen nicht statthaben. Die Arbeitnehmer sollen möglichst sofort nach Maßgabe der betriebsnahen Möglichkeiten wieder eingestellt werden. Wiederholige Rücksprungstrafe frühestens zum 11. Februar 1926. Die Stellungnahme der Parteien hat bis zum 6. November zu erfolgen.

88. Ein gefährlicher Spaß. Gelegentlich eines Vereinsvergnügen in einem Hotel an der Leipziger Straße in Leipzig wurden an die tanzenenden Paare mit Wasserstoffgas gefüllte Reklameballons verausgabt, mit denen verschiedene Scherze getrieben wurden. So machten sich die Mitglieder untereinander den Spaß, gegenseitig ihre Ballons anzubrennen. Der Herausgeber der Ballons, der mit etwa 100 Stück, die an einer Stange befestigt waren, in dem Saal herumging, ist mit diesen einer Flamme zu nahe gekommen und die Ballons sind absichtlich von jemand in Brand gesetzt worden. Er hat dadurch sehr schmerzhafte Brandwunden davongetragen.

General Müllers letzte Fahrt



Abschied nehmen hielt es gestern von der sterblichen Hülle des sächsischen Landeskommendanten, Generalleutnant Müller, den ein jähresoldatentod auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog dahingerafft hatte. Die Leiche war seit Sonnabend im Blockhaus am Neustädter Markt aufgebahrt. Der Sarg war bedeckt mit der weiß-grünen Fahne, wie es der Verstorbene als erster Landeskommendant von Sachsen gewünscht hatte. Auf dem Fahnenstück lagen der Stahlhelm und der Degen des Toten.

Die militärische Trauerverade

wurde geleistet von einer Eskadron des Reiterregiments 12, vom 3. Bataillon des Infanterieregiments 10 mit Maschinengewehren und 1 Batterie des Artillerieregiments 4. In einem riesigen Biret marschierte die Trauerverade unter dem Befehl des Generalmajors v. Brandenstein auf dem Neustädter Markt auf. Auf und vor dem Wagenplatz des Blockhauses und am oberen Ende der Hauptstraße versammelten sich die Leidtragenden, die den Zug vom Blockhaus bis zur Kirche begleiten wollten, darunter zahlreiche Offiziere der Reichswehr und der alten Armee, der Staatspolizei und des Polizeipräsidiums. Auf der Mittelallee der Hauptstraße hatten u. a. Vertreter der Studentenschaft, Militärvereine, vorläufige Verbände mit Fahnen, Angehörige der Turn- und Sportvereine Aufstellung genommen.

Um 9 Uhr wurde der Sarg aus dem Blockhaus getragen und auf der mit schwarzem Tuch umwundene Leinwand befestigt. Hinter dem Sarg schritten der Chef der Heeresleitung General v. Seeckt und die beiden Söhne des Verstorbenen. Von der Trauerverade her erschollen

feierlich die Klänge des Chorals: Ach, bleib mit deiner Gnade.

Langsam setzte sich die Kavallerie in Bewegung, dumpfer Trommelwirbel hub an, als sich die Infanterie anschloß, und mit dem Choral: Jesu, meine Zuversicht zog das 8. Bataillon des Infanterieregiments 10 an dem Sarge des toten Landeskommendanten vorüber. Den Schluss der Trauerverade bildete wieder die Artillerie. Hinter dem letzten Geschütz der Trauerverade fuhr die Leinwand mit dem Sarg. Vor ihr schritten zwei Offiziere, die auf Kissen die Orden des Verstorbenen trugen, hinter der Leinwand wurde das von Generalleutnant Müller hauptsächlich gerettete Pferd geführt.

Hinter dem Sarge reihten sich die zahlreichen Leidtragenden dem Zug ein. Auf dem Mittelweg der Hauptstraße schlossen sich die Vereine und Verbänden an.

So begleitete man den toten Landeskommendanten durch die Bahnhofstraße, die Radeberger Straße und die Carola-Allee hin aus zur Garnisonkirche. Seinen leichten Weg umsäumten überall dichte Menschenhorden, die in stillem Schweigen und entblößten Hauptes den Toten grüßten.

Kurz vor 12 Uhr langte der Zug an der

Garnisonkirche

an. Von 8 Unteroffizieren wurde der Sarg zum Altar getragen, wo 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 2 Mann vom Infanterieregiment 10 Ehrenposten bezogen.

Der mächtige Bau der Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Spalten der

Reichs- und Staatsbehörden, Ministerpräsident Heldt und die Minister Bünger und Dr. Steinhold, ferner die städtischen Behörden, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Blüher und Stadtverordnetenmeister Kohlmann, waren vollständig erschienen. Aber darüber hinaus fehlte kaum einer von denen, die dem verstorbenen General nahegetreten waren.

Unter den Klängen des Kameradenliedes, das vor der Kirche gespielt wurde, erwarte die Gemeinde stehend den Trauerzug. Dann leitete die Kapelle des Reiterregiments 12 mit dem Lutherspiele: Ein' feste Burg ist unser Gott weisheitvoll, der Heier ein, während der Sarg, begleitet von den Ehrenposten, in die Kirche getragen wurde.

Nach gemeinsamem Gefangegriffen ergriff Oberkonsistorialrat Dr. Friedrich das Wort zu einer kurzen Traueransprache. Dann wurde der Sarg von 8 Unteroffizieren zum Kraftwagen des Städtischen Bestattungsmastes zurückgebracht, der sich in langsame Fahrt die Carola-Allee entlang nach der Neuerbestattungsanstalt in Tolsewitz in Bewegung setzte. Beim Vorüberfahren an der Front der Trauerverade spielte die Kapelle den Marsch des ehemaligen Leib-Grenadier-Regiments.

Da es unmöglich war, alle Kränze und Blumen, die dem Verstorbenen gewidmet worden waren, vom Blockhaus und der Kirche mit nach Tolsewitz zu überführen, so hatten die Angehörigen des Verstorbenen in dessen Sinne bestimmt, daß diese Blumen als leichter Gruss des ersten Landeskommendanten beim Ehrenhain des Garnisonfriedhofes niedergelegt würden.

— Geringswalde. Der Bau eines neuen Postgebäudes, in das auch vier Wohnungen mit eingebaut werden sollen, ist geplant. Der Bau ist auf 170 000 Mark geschätzt. Die Stadtverordneten beauftragten den Bürgermeister, sofort mit der Oberpostdirektion zweckmäßig Abschlüsse des Projekts zu verhandeln.

— Göppendorf bei Bautzen. Endlich überfahren wurde der 5 Jahre alte Sohn des Feuerwerksbesitzers Berger. Der

Lobeck
KAKAO SCHOKOLADE DESSERT
Firma gegründet 1838

Wurstelpeter.

Roman von Friede Birkner.
Copyright 1923 by Karl Köhler u. Co.,
Berlin B. 15.

88) (Nachdruck verboten.)

Nach einigen Minuten kam Peter mit Fee an, und beim Anblick der Schwester sandte Maria endlich Tränen, so daß ihre aufs äußerste gereizten Nerven eine Entspannung fanden.

"Mia, siehe Mia, sag' doch mir, was geschehen ist! Ist Arlbert schwer erkrankt?"

"Er — ist — tot! Fee, ist tot — tot!" Und Tränen rannen aus Marias Augen.

"Mia, siehe, siehe Mia, welche doch nicht so furchtbar! Ist es denn sicher? Peter, sag' ich es wahr?" wandte sie sich an Peter, der aus dem Zimmer kam, in dem Arlberts Leiche lag. Peter war faul und blau und nickte nur, sich ganz erschüttert in einen Sessel fallen lassend.

"Ja, Fee, Arlbert ist tot — Herzschlag, sagt der Sanitätsrat. Es ist grauenhaft, so am Ziel seiner Wünsche sterben zu müssen!"

Später, nachdem er Arlbert nochmals gründlich untersucht hatte und den Tod durch Herzschlag konstatierte, kam der Sanitätsrat in das Zimmer zurück und besprach das Rötigte mit Peter wegen der Überführung der Leiche. Dann wandte er sich wieder zu Maria, die jetzt unbeweglich am Fenster stand und hinausstarnte.

"Siehe, gnädige Frau! Sie müssen jetzt aber zur Ruhe kommen! Ich schlage vor, daß Ihnen Herr Wolf schnell ein paar Kleider zum Umkleiden holt von Frau Säuberlich; denn so können und wollen Sie doch nicht nach Wansee fahren?"

Maria sah an sich herunter, und erst jetzt kam es ihr zum Bewußtsein, daß sie ja

noch als Braut geschmückt war. Dankbar nickte sie dem alten Herrn zu und sprach bittend zu Peter:

"Peter, sei lieb und schicke Dempte zu Frau Säuberlich, sie soll ein einfaches dunkles Kleid aus meinem Koffer nehmen und herstellen. Fee kann ja so bleiben und sieht sich draußen in der Villa um."

"Ich fahre gleich selber zu Frau Säuberlich. In zwanzig Minuten bin ich wieder hier," erklärte Peter.

"Ich danke dir, lieber Jungel — Weiß Ada schon, was passiert ist?"

"Nein, Sie glaubt nur, daß Arlbert schwer erkrankt ist. — Du wirst sie draußen in der Villa treffen. Willst du es ihr sagen? Ich habe Angst davor."

"Selbstverständlich sage ich es ihr. Ich bin ja die Nächste dazu. Gebe Gott, daß Sie die Trauerobligie nicht zu sehr erschüttern!"

"Das glaube ich nicht. Ada hat den Bruder nicht sehr geliebt. Ada lebt nur sich selber, und deshalb glaube ich, daß es sie nicht sehr erschüttern wird."

"Wohl Ihr, Peter! Ich habe deinen Bruder auch nicht geliebt und doch bin ich bis in die Tiefen meiner Seele ausgewählt. Es quält mich ja so, daß ich ihm für all das Gute, das er an mir und Fee getan hat, nicht mehr danken kann. Du wirst mir das nachfühlen können, Peter."

"Du mußt dich mit solchen Gedanken nicht quälen, Mia. Eine Dankestheil existiert doch gar nicht; denn hätte dich mein Bruder nicht geliebt, hätte er doch nie etwas für dich und Fee getan."

In der Villa angelkommen, sah Maria sich sofort bei Adelaiden meden, die schlecht gekleidet in ihrem Boudoir saß. Ungerecht, wie ihr ganzer Charakter war, machte sie gewissermaßen Arlbert verantwortlich, daß er sie um das Vergnügen des Hochzeitsdinners gebracht hatte. — Wie die Sache auch lag, sie war

jetzt verstockt — und alle, was sie für die Schwägerin wurden durch diesen Zwischenfall durchaus nicht herzlicher. Ihre Begrüßung ließ in Maria darüber auch durchaus keine Zweifel aufkommen.

"Schwägerin, ich komme zu Ihnen, um Ihnen eine böse Nachricht zu bringen, die Ihnen sicher wehe tun wird, und ich bitte Sie im voraus, sich nicht zu sehr zu erregen."

"Was — was ist mit meinen Brüdern? Ist er sehr krank?"

"Arbeit ist tot", sagte Maria leise.

"Tot! Das ist nicht wahr."

"Auf der Fahrt vom Standesamt zur Kirche ist er am Herzschlag gestorben, doch so plötzlich und lautlos, daß ich, die ich doch neben ihm saß, nichts davon gemerkt habe." Adelade war aufgesprungen und sah Maria mit böse funkelnden Augen an:

"Natürlich haben Sie nichts gemerkt, das kennzeichnet ja zur Genüge Ihre Gefühle für meine geliebten unvergleichlichen Brüder. — Ich hab' es ja immer gewußt, daß Sie ihn nur wegen der guten Versorgung genommen haben; aber mein armer Bruder war ja wie verbündet und hat das nicht eingesieht."

"Es ist wohl jetzt nicht die richtige Stunde dazu, Ihnen zu antworten, denn ich bin noch zu tief erschüttert, um mich gegen Ihre Angriffe zu verteidigen. Gestatten Sie, daß ich mich zurückziehe!"

"Bitte, ich gebe Ihnen dann nach Ihrer Wohnung am Savignyplatz ist bereits an der Schwägerin verlobt, und sie wird durch diesen Besuch nicht verhindert werden. Und nun gehen Sie nach oben und ruhen Sie sich aus."

Maria rückte sich straff auf und sah Adelaiden an, die sie hohnsinnig anlachte, stolz und ruhig an.

"Muß ich Sie daran erinnern, daß ich bereits Frau Wolf bin nach Recht und Geleg und demnach meinen Wohnsitz selbstverständlich hier in der Villa habe? Meine

Wohnung am Savignyplatz ist bereits an der Schwägerin verlobt, und sie wird durch diesen Besuch nicht verhindert werden."

Adelade blickte sich wild auf die Lippen.

"Nun, Sie können ja dann der Zukunft ruhig entgegensehen. Sie hatten Glück, daß mein Bruder nicht vor der standesamtlichen Trauung starb."

Marias Lippen zuckten, am liebsten hätte sie sich entfernt; aber sie dachte an Fee.

"Ich muß Sie nochmals daran erinnern, daß ich heute nicht in der Verfassung bin, um über solche Dinge zu verhandeln. Ich bitte Sie, dies bis nach der Bestattung ruhen zu lassen," sagte sie und verließ, sich leicht verneigend, das Zimmer.

"Unehrliche Person! Das kann ja nett werden, die immer um sich zu haben! Gott sei Dank, daß Arlbert sein Testament gemacht hat, so daß diese Person nur den gesetzlichen Teil seines Vermögens erhält."

Von diesem Gedanken beruhigt, legte sich Adelade zu einer kurzen Siesta nieder, nicht eben sonderlich erregt durch den plötzlichen Tod des Bruders.

Nach der Bestattung Arlbert Wolfs, die mit grohem Gepränge nach Adelaides Wunsch vor sich gegangen war, versammelten sich die Familienmitglieder im Arbeitszimmer des Verstorbenen zur Testamentsöffnung.

Zum sprachlohen Entsetzen Adelaides hatte Peter beim Ordnen der Papiere des Verstorbenen die Abschrift eines Testaments gefunden, dessen Urschrift beim Notar deponeirt war, mit dem Vermerk, es am Tage seiner Bestattung zu öffnen. Und nun sahen Ada, Peter, Maria und Fee mit dem Notar um den Tisch herum und hörten dem Vorlesen des Testaments zu. Auf Adas Wangen lagen heftige rote Flecke innerer Eregung, und ihre langen Spinnensfinger trommelten nervös auf der Tischplatte herum.

Bestensang folgt.

Knabe wollte einem Auto ausweichen und wurde dabei von einem aus anderer Richtung kommenden Auto erfaßt.

— Hainewalde bei Großschönau. Ein Schaden seiner äscherie am Montag vormittag das Anwesen von Schubert im Ortsteil Butterberg ein. Den Beweisen gelang es nicht, das Gebäude zu erhalten. Da fast nur das Vieh gereitet werden konnte, dürfte der Schaden recht groß sein. Über die Brandursache ist noch nichts bekannt.

— Kamenz. Schweres Automobilunfall. Der Betriebsinspektor Heinrich Bick von den Halbäischen Steinwerken in Bernbrück verunglückte mit dem Automobil beratt, daß er sofort tot war. Seine Gattin ist schwer, aber nicht hoffnungslos verletzt.

— Leipzig. Durch elektrischen Strom getötet. Ein tödlicher Unfall in der Transformatorenstation in der Stöckstrasse, die der Stromversorgung Schöneweide dient, erfolgte am Montagnachmittag. Ein Werksherr der Schöneweider Baugesellschaft für elektrische Anlagen m. b. h. betrat trotz mehrfacher Warnung der in der Anlage arbeitenden Monture den Hochspannungsbau. Anscheinend ist der Werksherr ausgeglitten und hat im Fallen in die Hochspannungsapparate gegriffen, wobei er einen Hauptschalter auslöste und damit die Anlage außer Betrieb setzte.

— Meissen. Beim Brückensbau tödlich abgestürzt. Am Montagnachmittag ist bei der Fa. Kluge-Hofmann-Rauchhammer am Neubau der Eisenbahnbrücke beschäftigte 47 Jahre alte Schlosser Böhme aus Dresden von der Brücke abgestürzt und in den unter der Brücke liegenden Elbhafen, in dem die abgebrochenen Eisenteile aufgestapelt werden, gefallen. Er ist mit dem Rücken auf die Eisenteile aufgeschlagen und hat sich anschließend einen Bruch der Wirbelsäule und schwere innere Verletzungen ausgezogen. Die Rauchhammer Leute waren mit dem Todlosen eines schweren Querträgers der Unterplatte beschäftigt und das in den Kahn herabzulassende große Stück ging nur noch an einer Ecke, wo der etwa 50jährige Schlosser Böhme stand, als sich anschließend durch die Ersthilfe eines vorüberfahrenden Eisenbahngüterzuges diese Ecke wider Erwartung plötzlich löste, wodurch Böhme den Halt verlor und in die ungefähr 12 Meter tiefe Brücke stürzte und dadurch den Tod erlitt, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

— Planitz. Unfall mit tödlichem Ausgang. Am Sonntag ereignete sich auf der Parkstraße ein folgenschwerer Unglücksfall. In der Nähe des Rittergutes Planitz versuchte der Geschirrbesitzer Kell aus Gainsdorf auf sein mit Steinfliesen beladenes Gefährt aufzusteigen. Er glitt jedoch ab und der Wagen ging über ihn hinweg. Er erlitt dabei einen Wirbelsäulenbruch und erlag seinen Verletzungen.

— Rosswin. Von einer Bismarckstrasse angefahren wurde Sonntagabend 10 Uhr ein kleiner Einwohner. Er kam von der Kirche in Arnsdorf und ging ganz allein die Dorfstraße in Ebdorf entlang bei ehemaliger Dunkelheit und Nebel. An der Deutlerischen Villa sah er ein Tier über die Straße sich bewegen, das plötzlich auf ihn zusprang. Der Erschrockene erkannte darin eine Bismarckratte und wehrte sich nach Kräften mit dem Spazierstock. Das Tier ergriff darauf die Flucht nach dem im Talgrunde liegenden Teilne.

— Techritz bei Naumburg. Ein seltsamer Vorfall ereignete sich dieser Tage auf dem Rittergut Techritz. Im Stallgebäude war die elektrische Lichtleitung an einer Stelle schadhafte geworden und mit den Eisenteilen der Stalleinrichtung in Berührung gekommen. Die Folge davon war, daß das Vieh vom Strom in Mitleidenschaft gezogen wurde und durchdrückt zu brüllen begann. Trotzdem es ziemlich rasch gelang, den Strom abzustellen, mußte doch ein Bulle abgestochen werden, da ihn der Strom zu stark in Mitleidenschaft gezogen hatte.

— Waldheim. Ein schwerer Unfall hat über eine hässliche Familie großen Schmerz gebracht. Während am Vormittag des Reformationsfestes die Eltern sich vorübergehend außerhalb der Wohnküche aufhielten, hatte ihr einziges vierjähriges Mädchen aus dem sonst stets verschlossenen Schreibtischkasten seines Vaters einen dort verwahrten Revolver genommen. Hierbei hat sich die Waffe entladen und die Angel drang dem bedauernswerten Kind in den Kopf. Kurze Zeit darauf ist es an der Schußverletzung verschieden.

— Rittau. Die Weibe eines Schenkmals für gefallene Eisenbahner erfolgte am Sonntag hier unter großer Teilnahme der Bevölkerung und zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Ämter und Behörden wie Vereinigungen. Die Weiherede hielt Pfarrer Ludwig. Darauf übernahm der Vorsteher des Hauptbahnhofs Rittau, Oberinspektor Weise, das Denkmal in die Obhut der Verwaltung der Reichsbahn. Das Denkmal ist ein zwei Meter hoher und ungefähr 50

Liebe Heimatzeitung!

Ist der Mann schuldig oder das Mädchen?

Für eine Frau ist es natürlich bitter, wenn der Gatte seine Gunst einer anderen zuteilt. Wer sagen Sie nicht selbst, daß Sie bis dahin ein glückliches und zufriedenes Eheleben führten? Der Rausch des Mannes wird in kurzer Zeit verschwunden sein, und sehr bald wird ihm die Erkenntnis kommen, wo sein wahres Glück liegt. Die Reue wird ihn in einsamen Stunden passieren, und gern wird er alles gut zu machen suchen — kann ihm dies von der Gattin erleichtert werden. Es ist einmal die Bestimmung der Frau, in Güte zu vergeben und zu vergessen. Also: Überwinden Sie sich um des Kindes willen; lassen Sie sich ein Herz und bleien Sie Ihrem Manne versöhnend die Hand. Sie stellen den seelischen Frieden wieder her; in späteren Jahren und im Alter wird es Ihnen zum Segen gereichen.

J. St.

Das Rauchverbot in den Bürgen.

Immer und immer wieder ist zu beobachten, daß Reisende das in bestimmten Abteilungen des Zuges und in einzelnen Räumen der Stationen bestehende Rauchverbot nicht beachten und trotz der vorhandenen Verbotschilder lustig weiterrauchen. Diese Unsitte aus der Nachkriegszeit wurde bereits im Jahre 1922 durch Einführung von Bußkarten bei Übertretung des Rauchverbots bekämpft. Man hatte wohl erwartet, daß nach und nach der Ordnungssinn wieder Fuß fassen würde, so daß diese Strafmaßnahme nur eine vorübergehende sein sollte. Diese Hoffnung ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Die Strafbestimmung für das Übertreten des Rauchverbots ist daher als ständige Bestimmung in dem vor kurzem erschienenen Personentarif aufgenommen worden und hat als eine dauernde zu gelten. Das Zugbegleitpersonal bzw. auch die Stationsbeamten haben Anweisung, die Befolgung des Rauchverbots streng zu überwachen und Juwiderhandelnde zur Zahlung der verirrten Buße von 2 RM. sofort heranzuziehen. Dem Raucher kann also nur die erforderliche Vorsicht anempfohlen werden. Eine andere Frage ist die, hat die Eisenbahn überhaupt genügend Raucherabteile? Denn seit Kriegsende ist eine gewaltige Zunahme von Altkinfreunden zu verzeichnen.

N. S.

Goll man bunte Häuser schaffen?

Die ausgesprochene Bewegungstendenz der Straßen führt dazu, Farben und Töne in einer gewissen Reihenfolge anzurufen und in bestimmten Abschnitten zu wiederholen. Dieser Rhythmus wird natürlich um so größere Wellenlängen aufweisen, je größer die Geschwindigkeit ist, in der wir uns durch die Straßen bewegen. Mit der wachsenden Einführung des Autos und der Schnellbahnen wird sich die Geschwindigkeit noch bedeutend steigern. Das Einzelhaus kommt uns bei dieser schnellen Bewegung nicht mehr als Einzelerscheinung zum Bewußtsein. Wir nehmen nur mehr die großen Zusammenhänge der

R. B.

Zentner schwerer Granit-Bruchstein. Er zeigt nur an seiner Stirnseite eine glatte Fläche, auf der die Namen der 23 Gefallenen verzeichnet sind. Der Stein wurde dem Denkmals-Ausschuß unentgeltlich von der Firma Sächsische Granit-Werke A. G. vormalig C. G. Kunath in Demitz-Thumitz zur Verfügung gestellt. Die hübsche Anlage um das Denkmal wurde von der Stadt Alttau ausgeführt. Schlicht und einfach ist das Ganze, aber doch ein Zeichen des Dankes an jene, die fürs Vaterland gefallen sind.

Aus aller Welt

Selbstmord eines Großindustriellen. Der Generaldirektor der Käfer-Maschinenfabrik A.-G. in Köln-Kalk Jakob Beder hat sich in seiner Wohnung erschossen. Der Grund soll in Zahlungsschwierigkeiten der Imperia Motorfahrzeugwerke in Köln-Kalk zu suchen sein, bei denen die Söhne Beder's in leitenden Stellungen tätig waren. Man vermutet, daß Beder bei diesem Werk selbst stark beteiligt gewesen ist. Am Tage vor dem Selbstmord Beder's hat eine Aufsichtsratssitzung der Kaiser-Maschinenfabrik stattgefunden, in der es zu sturmischen Auseinandersetzungen zwischen dem Aufsichtsrat und den Verwaltungsgliedern einerseits und Beder andererseits gekommen sein soll.

Muttermord eines Geistesgestörten. Am Montag früh überfiel in dem thüringischen Dorf Ober-Dörla der ansehnlich geistig umnachtete 40jährige Landwirt Triklar seine 29jährige Mutter und erschlug sie mit einem Dell. Der Mörder wurde verhaftet und dem Amtsgericht Mühlhausen zugeführt.

Eine Wahnsinnsstat. Am Dienstag vormittag hat in Augsburg der Geschäftsführer des Gartenbauvereins Müller eine furchtbare Tat begangen. Gegen 8 Uhr wurde die Feuer-

Strahlenwände von Kreuzung zu Kreuzung wahr. Es wäre deshalb verkehrt, in solchen Verkehrstraßen jedes Haus mit einer besonderen eigenen Farbe auszustatten. Die Farben würden bei der raschen Aufeinanderfolge verschwinden oder ein lästiges Flimmern erzeugen.

Es scheint deshalb erforderlich, in den Verkehrstraßen größere Häuserstreifen durch Farbe zusammenzufassen und durch gewisse Wiederholung dieser Farben einen Rhythmus in die lange Straßenfront zu bringen. Man wird dabei erreichen, daß auch derjenige, der zufällig an einer Stelle steht, und die lange Flucht der Straßen hinabblickt, einen starken Eindruck erhält.

Völlig anders liegen die Verhältnisse bei den Wohnstraßen, im Innern der Stadt. Besonders in den alten Stadtvierteln ist die farbige Einzelbehandlung der Häuser am Platze, und von alters her üblich gewesen. Ich erinnere an die Stadtviertel von Frankfurt a. M. und anderen Städten. Mit ausgezeichnetem Erfolg hat man dort die Einzelhäuser individuell behandelt, z. T. durch einheitlichen Anstrich in satten Farben, z. T. in moderner, figürlicher und ornamentaler Malerei.

N. R.

Im allgemeinen haben die Plätze einen in sich geschlossenen Charakter, während den Straßen ausgesprochene Bewegungstendenz innewohnt. Diese Unterschiede machen naturgemäß verschiedene Art der Behandlung der Häuser bei der Bemalung erforderlich.

Strengh architektonisch aufgebauten Plätze müssen in der Farbe einheitlich gehalten werden. Das bedeutet nicht, daß man nur eine Farbe bei der Bemalung der Einzelhäuser verwenden kann, im Gegenteil, können die Einzelhäuser im gegenüberliegenden Bereich behandelt werden, aber die Gesamtfronten sind einheitlich in den einmal gewählten Farben zu gestalten. Die Hauptgebäude, die die Abläufe des Platzes betonen, können durch Verstärkung dieser Farben besonders hervorgehoben werden.

Bei unregelmäßig aufgebauten Städten ist eine Vielfaltstätigkeit in der Farbgebung am Platze und häufig von grohem Reiz. Dort mag gerade aus dem Gegensatz zwischen dem alten geschwärzten Rathaus und den buntpartig zu haltenden Bürgerhäusern im Umkreis ein wirkungsvolles Gesamtbild erwachsen. Es mag möglich sein, daß der Platzstab des Platzes durch eine solch buntpartige Unterteilung der Platzwände gehoben und das Rathaus in seiner Wirkung unterstützt wird. Es mag dort möglich sein, durch starke, horizontale Farbgliederung neue Gebäude, die man in ihrer Höhe und Architektur ohne Rücksicht auf das Rathaus und die sonstigen alten Häuser ausgeführt hat, in ihrer Massenwirkung wieder herabzudrücken und dem allgemeinen Platzstab einzugeben.

R. B.

gegen 70 000 Mark. Zwei Türen, die die Koffer in Empfang nehmen wollten, wurden von der französischen Bahnhofswache festgenommen und der deutschen Polizei übergeben. Sie wollen nur Helfershelfer einer großen Schmugglerbande sein und hatten den Auftrag, die Teppiche zu verkaufen. Die Hauptschuldigen konnten bisher nicht ergreifen werden.

Großfeuer in einer historischen Mühle. Die Reismühle im Würmtal bei München ist leicht Nacht zum größten Teil abgebrannt, wobei auch zwei Knechte des Werkes schwere Brandwunden erlitten. Der Überlieferung nach gilt die Reismühle als die Geburtsstätte Karls des Großen, der auch in der auf dem Karlsberg bei Mühlthal eine heute nur noch an den Schwänen erinnerte Burg errichtete. Urkundlich wird die Reismühle zuerst im Jahre 1314 erwähnt.

Auf dem Friedhof in Messina trug sich ein eigenartiger Unglücksfall zu. Der Präsident der Handelskammer, Savoia, hatte sich am Allerheiligenstag nach der Grabkapelle seiner Familie begeben, um sie mit Blumen zu schmücken. Plötzlich brach die Marmorplatte, auf der er stand, und der Unglücksliche stürzte sechs Meter tief hinab. Die Feuerwehr, die mit Leitern und Stricken erschien, konnte nur noch seine Leiche bergen.

Tragischer Tod eines Schiffangestellten. Ein schweres Unglück ereignete sich an Bord des nach Amerika abgehenden Dampfers "Belvedere" vor der Verstaufung der Waren im Laderraum. Wie gewöhnlich, war das Schiff mit Abgasen desinfiziert worden. Zwei Arbeiter öffneten die Bordtür, um in das Innere hinabzusteigen, stürzten aber mit lautem Aufschrei in den Raum. Der Leiter der Desinfektionsarbeiten sowie der Vorstand des Sanitätsdienstes eilten zur Hilfeleistung herbei, stützten jedoch auch hinab. Erst jetzt merkte man, daß alle vier von den giftigen Gasen betäubt worden waren. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden.

Ein Dorf bei einem Dammbruch vernichtet. Aus London wird berichtet: Infolge Bruches des Staudamms am Egnat-See in Nordwales wurde das Dorf Dolgarog von den zu Tal stürzenden Wassermassen vernichtet. Zahllose Personen werden vermisst. Die Flut zerstörte die Brücke und riss große Verwüstungen an. Viele Städte lagen in Dunkelheit, da die Stromlieferung unterbrochen war. Die Einwohner des Tales konnten mit knapper Not infolge rechtzeitiger Warnung die Häuser verlassen, bevor sie wegspülten.

Spielplan der Dresden Theater

Donnerstag, den 5. November 1925.

Opernhaus

Abu Hassan; Josephslégende (48). — Mireille (11). — BVB. I: 1527—1586; VB. 4778—4847.

Schauspielhaus

Das große Welttheater (48). — Ritter von Arnsdorf. — BVB. II: 49—128; VB. 7849—7951.

Albert-Theater

Der Kreidekreis (48). — BVB. I: 7801—7800; VB. 956—1015; VB22. 251—300.

Residenz-Theater

Anneliese von Dessa (48).

Central-Theater

Gesamtspiel des Neuen Theaters. — Zum ersten Mal: Romeo und Julia (48). — BVB. I: 4301—4400 und 6101—6200; VB. 9096 bis 9385.

Theater am Wasserplatz

Alljährlich: Die jährlichen Verwandten (8).

Führen Sie Buch

über Ihre täglichen Ausgaben?

Wir nehmen an, daß Sie regelmäßig O d o l benutzen und daß Sie über Ihre kleinen Ausgaben Buch führen. Bitte, sehen Sie mal in Ihrem Ausgabenbuch nach, wie oft O d o l darin erscheint: wahrscheinlich etwa alle zwei bis drei Monate.

Wissen Sie, weshalb wir um diese Feststellung bitten?

Weil wir in der heutigen Zeit der chronischen Geldknappheit Wert darauf legen, Sie auf eine Tatsache aufmerksam zu machen, die Ihnen selbst vielleicht bisher entgangen ist: nämlich darauf, daß O d o l nicht nur das anerkannt wissenschaftliche, sondern zugleich das sparsame Mund- und Zahnpflegemittel ist.

Bersteigerung

Im Beihang der Stadt Dresden, Hauptstr. 8, 1.
Am 5. und 6. November 1925, vormittags
von 10 Uhr an Uhren, Schmuckstücken, goldene
und silberne Gegenstände.
Besichtigung von 8 bis 10 Uhr.

Kabarett Altmarkt

Mgl. abends 8 Uhr Kabarett
II. Stock: Billardsaal

Fröbelschule und Kindergarten

Berufsausbildung

Befreit von der Fortbildungsschule
Dr.-Blasewitz, Thielaustraße 2

Bücher-Revisor

Ludwig Schenemann, Dresden-N. 6,
Kurfürstenstraße 89 Fernsprecher 11058
übernimmt Anlage und Führung von Buch-
halbungen, Bilanzen, Büchers- und Bilanz-
positionen. Aktenverarbeitung.

Alex. Neubauer

Dresden, Ferdinandstr. 12
Gegründet 1904 Tel. 14322

vermittelt

An- und Verkauf von Grund-
stücken aller Art
und beschafft Teilhaber
sowie Hypotheken
Übernahme von Haus-
verwaltungen

Rucksäcke

für Jagd, Sport, Transport, in der vollendesten
Ausführung, aus prima hochwertigem Doppelgewebe
haltbar u. unverzüglich im Gebrauch, liefern billigst.
Wurde lieferbar persönlich; bitte durch Karte bestellen
ohne Verbindlichkeit.

Fabrikklager Emil Walther,
Dresden-N., Hopfgartenstr. 9, part.

!! Preisabbau !!

Große Auswahl in Lederwaren
Beachten Sie meine Schaufenster
Der Weg lohnt sich

Spezialgeschäft für

Koffer u. Lederwaren

W. Fenisch

Ostra-Allee 6 :: Dresden :: Dürerstr. 46

Benno Theuerkauf freital-Potsch. i/da.

Papierwarenfabrik
Papiergroßhandlung

Packungen aller Art
Tüten u. Beutel

für die Chemische und die
Lehrmittel-Fabrikation

mit und ohne Ausdruck, gefüllt,
in allen Größen und für alle Zwecke

Zigarettenbeutel-, Zigarrenbeutel-Massenauslagen

Generalvertretung für den Albert Piessy, Buchdruckerei, Niedersedlitz
Dresden-Pirnaer Bezirk:

Albert Piessy, Buchdruckerei, Niedersedlitz

Ziehung 1. Klasse

der

Sächsischen

Landes-Lotterie

am 11. bis

12. Nov.

Lose

1/100. M.

empfiehlt u.

versendet

Max Kellie

Dresden-N.

Rathaus.

Postcheck Nr. 4937 Dresden.

Telefon 15408.

Glück

Wohl

Zahlungs-

-schwierigkeiten

Steuer- und

Gußvergütungs-

fragen durch

Bücherrevue- und

Kreditverwalter

WALTER WIMMEL

HUGO THOMMASS

Dresden-N. Band 2

TEL. 17767.

Künstler-Tapeten

u. a. Deutsche u. Wiener Werkstätten - Kölner Künstler-Muster

Franz Schlothe, Dresden,
Waisenhausstr. 36, nahe Georgplatz

Tapeten-Spezial-Haus

Für Cafés und Verkaufsräume originelle Neuheiten

Fernsprecher 14134

Achtung! Möbelsuchende!

Die billigsten Qualitätsmöbel
wie Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Küchen usw.
kaufen Sie bei

Hanisch, Qualitäts-
möbel-Haus,

Dresden, Grunaer Str. 18 - Fernruf 10 651.

Preiswerte Pelze

Mäntel, Jacken, Schals
Wölle, Füchse, Pelzhüte

Otto Friedrich

Pillnitzer Str. 46 - Dresden - Fernspr. 27479

Bei Rheumatismus u. Reiben

hat sich glänzend bewährt
Ober östler Reitels Einreibung

(Allein enth.: Schwan-Apotheke, Neumarkt Markt 3)

(Salicyl. Öl, Petr. Öl, Therab. Aether P.)



SANICURA

Hautnahrung

tausend achter anerkannte

beste Creme

Achtung vor

Da "Ahmungen"!

Sanicura Dresden.

Sächsische Landes-Lotterie

im günstigsten Falle:

5 00 000

Prämie:

2 00 000

Hauptr Gewinne:

3 00 000

usw.

Ziehung 1. Klasse: 11. und 12. November

1/10 1/5 1/2 1/1 Los

3 6 15 30 Mk.

Alexander Hessel

Dresden 1, Weiße Gasse 1

Postscheck Dresden 2854

Teddy-Bären

spottbillig, nur Fabrikpreise, beste Qual., alle
Größen, m. Brummkugel, Günt. Gelegenh.,
Vereine. Auch einzeln. Jeder Weg lohnt sich
nach Dresden-N., Kammerg. Str. 24, Hof rechts.

Pelzjacken

von Mk. 150,- an aufwärts in großer Auswahl

Emil Wünscher.

Dresden, Frauenstraße 11

nähe Neumarkt.

(Es preisiger Gebrauch) dünn - griffig - elastisch
nimmt an zum Gerben, Färben, Scheren
a. Stoffe, Zobel, Persian. Seal u. Siberische
Georg Maas, Dresden, Reichenb. Str. 21, B.
Preis je kg. 100 Pf. Leistung erstaunlich

Die billigste Quelle Dresdens für

Schokolade

ist sicher noch wie vor nur

Schokoladen-Tischler

Dresden, Gr. Brüdergasse 37 nahe Postplatz

100-Gramm-Tablet von 17 Pf. an.

Pelz-Umarbeitung

und Neuherstellung nach jedem Modell fertigt
schnell und preiswert

Martha Weiß

Hauptgeschäft: Dresden, Uhlandstr. 22. Puh-
geschäft: Filiale: Freital-Deuben, Bahnhof-
straße 8, 1. Etage (sein Laden!).

Gut od. größere Wirtschaft

oder Geschäft lauft sofort

Achtfeld Lehmann, Dresden, Blasewitzer Str. 40,

Fernsprecher 88211.

AUSVERKAUF NAGELSTOCK

WEGEN UMBAU

PRAGERSTR. 3

Niemand kann so billig verkaufen

Wir sind dazu gezwungen, da unser Geschäft von Sonntag
den 8. d. M. einige Zeit vollständig geschlossen wird und unsere
Läger noch mehrere tausend Stück modernster Damen- und
Kinder-Bekleidung enthalten.

Jeder Mantel ein
Gelegenheitskauf

Glocken-Mantel
Velour-Mantel

Seal-Mantel
Astrach.-Mantel

Badischen-Mantel
Engl. Mantel

Mädchen-Mantel
Knaben-Mantel

PIUS-Mantel
Krimmer-Mantel

Sämtl. Damen-, Backlisch-
und Kinder-Mantel

teils unter Einkaufspreis
und zum Einkaufspreis

letztere zuzüglich Umsatzsteuer, Porto und Verpackung, die bei einem Mantel von 50 Mk. etwa eine Mark betragen.

Wir verkaufen sämtliche Damen- und Kinder-Mantel

DRESDEN

TOTAL

NAGELSTOCK AUSVERKAUF